

Jahresbericht 2022

über die in diesem Jahr abschließend behandelten Petitionen gemäß dem Gesetz
über Petitionen in Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Gemeinderatsausschuss für Petitionen	5
Übersicht über die 2022 abschließend behandelten Petitionen (Statistik)	5
Form der Einbringung und Unterstützung	5
Veröffentlichungen auf der Petitionsplattform	6
Behandlung im Petitionsausschuss	6
Petitionen mit weniger als 500 Unterstützungserklärungen	7
Thematische Zuordnung	7
Zu den einzelnen Petitionen	8
A. Abschließend behandelte Petitionen	8
A.1 Begründet abgeschlossene Petitionen	8
1) Für die respektvolle Erhaltung und adäquate Nutzung der Helmut-Richter-Schule am Kinkplatz in Wien/Penzing	8
2) Rettet den Leipziger Platz vor einer Umwidmung in Bauklasse II und Verbauung mitten im Park	11
3) Josefstadt Autofrei	13
4) Stufenweise Verkürzung der Normalarbeitszeit für Bedienstete der Stadt Wien auf 30-Stunden-Woche	15
5) Retten wir den Ahornbaum - Kaunitzgasse	17
6) Erhalt der Cafeteria Amiel am Elterleinplatz	19
7) Gürtelradschnellweg – für den Ausbau des Gürtelradwegs zu einem Radschnellweg	21
8) Stadtwald Penzing	23
9) Für zeitgemäße, umwelt- und menschenfreundliche Mobilität: Emissionsfreier Zweiradverkehr in Wien ab 2025	25
10) Das Waldstadion in Hernals soll nicht verbaut werden!	27
11) Petition STOP dem leisen Verschwinden des Flohmarkts!	29
12) Abschaffung der Jagd auf Füchse	32
13) Gegen die Verbauung Venediger Au!	34
14) Petition für die Errichtung einer generationsübergreifenden Bewegungs- und Begegnungszone zur ganzjährigen Nutzung oberhalb des ehemaligen Geriatriezentrums Am Wienerwald	36
15) Verkehrsberuhigung in Alt-Penzing	39
16) Hochbeete in Parkspuren	41
17) Rettet den Grüngürtel Süssenbrunner Strasse West	43
18) City-Bus für Mauer	46

A.2 Unzulässige Petitionen	49
1) Verpflichtende Abstimmung der Anrainer:innen über die Umgestaltung des Servitenviertels.....	49
2) Öffnung der Sportstätten unter strengen 2G+ Vorlagen	50
3) Abschaffung von Squid Game Serie.....	51
4) U Bahn als Mittel gegen unleistbares Wohnen?.....	52
5) Anpassen der Geldstrafen für die Nichtgeimpfte auf das Einkommen.....	53
6) Nein! Zum Monsterneubau am Napoleonwald.....	54
7) Neubau – Sachbeschädigungen / Schmiererei stoppen	56
8) Rettet das Musische Zentrum.....	57
9) VERBINDUNGSBAHN NACHHALTIG UND ZUKUNFTSSICHER	58
10) Anti-aldersdiskriminierung: Recht auf das Handy freies und Internet freies Leben.....	59
11) Der Zoo Schönbrunn braucht ein Wombat	60
12) Ende des motorisierten Individualverkehrs in Wien.....	61
13) NEIN zur GIS, NEIN zur Haushaltsabgabe.....	62
14) Gratis Fenstersicherungen zum Mutter-Kindpass um Fensterstürze von Kindern zu verhindern.....	63
15) Sonntag soll ein Werktag werden.....	64
16) Gegen Alkoholwerbung im öffentlichen Raum.....	65
B. Petitionen mit weniger als 500 Unterstützungserklärungen	66
1) Bauordnung stärken, Spekulation unterbinden.....	66
2) Gegen COVID-Prämien-Monopoly	67
3) Errichtung eines Aktiv-Parks (Calisthenics Park) im Leonie Rysanek Park (Drorygasse/Erdberger Lände)	68
4) EUROGATE Wien: zukunftssicher, gesund, urban und leistungsfähig leben	69
5) Amtshaus Aspern am Siegesplatz der Öffentlichkeit erhalten	70
6) Sportplatz auf der Donauinsel.....	71
7) Stoppt den Einsatz von Laubbläsern in Wohngebieten (300m).....	73
8) Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Straßenbahnen im Kreuzungsbereich... 74	
9) Zugangserleichterungen für die kulturelle Nutzung öffentlicher Orte	75
10) // Gleiches Recht für alle Gastronomiebetriebe in allen Bezirken! //	77
11) #schanibis12 - Öffnungszeitenverlängerung an Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen für Gastgärten in Wien bis Mitternacht	78
12) Neugestaltung Öffentlicher Raum vor Hundertwasser Village, Kegelgasse 37-39.....	80
13) BAMBUS für die Stadt	81
14) NEIN ZUM RADWEG IN DER THIMIGGASSE	82
15) GEGEN PARKPICKERLPFLICHT AUF DONAUINSEL-PARKPLÄTZEN	83
16) Mehr Rad- und Lastenradbügel am Alsergrund	84
17) Radweg in der Ödenburger Straße	85
18) Stoppt das Stadtentwicklungsgebiet Erzherzog-Karl-Straße Süd.....	86
19) VERKEHRSBERUHIGUNG ZONE 30 Wilhelminenstraße (Bahnhof Meidling-Abmayergasse).....	87
20) Die Maria-Tusch-Str in der Seestadt umgestalten als eine Begegnungszone	88

21) Kein „Hochhaus“ beim Augarten	89
22) Parkpickerl für ganz wien	91
23) Barrierefreie Spielplätze	92
24) Rettet die Heinestraße	93
25) Fahrradampel an der Wiedner Hauptstraße	94
26) Parkpickerl für Eigenheimsiedlung.....	95

Einleitung

Das Gesetz über Petitionen in Wien, LGBl. Nr. 2/2013, ist am 22. Jänner 2013 in Kraft getreten. Die letzte Änderung erfolgte durch LGBl. Nr. 46/2022.

Gemeinderatsausschuss für Petitionen

Der mit 18. Februar 2021 neu konstituierte Gemeinderatsausschuss für Petitionen (Petitionsausschuss) tagte im Jahr 2022 unter dem Vorsitz von Gemeinderätin Mag.^a Andrea Mautz-Leopold (SPÖ) am 17. Jänner 2022, am 4. und 7. März 2022, am 9. Mai 2022, am 9. und 13. September 2022 sowie am 4. November 2022.

Übersicht über die 2022 abschließend behandelten Petitionen (Statistik)

Form der Einbringung und Unterstützung

Von den im Jahr 2022 im Petitionsausschuss abschließend behandelten 34 Petitionen wurden 28 online über die elektronische Plattform (<https://www.wien.gv.at/petition/online/>) und 6 in Papierform über die MA 62 eingebracht.

In den Vorjahren wurden

- 2021 39 Petitionen
- 2020 17 Petitionen,
- 2019 26 Petitionen,
- 2018 23 Petitionen,
- 2017 15 Petitionen,
- 2016 17 Petitionen,
- 2015 12 Petitionen,
- 2014 35 Petitionen und
- 2013 49 Petitionen

abschließend behandelt.

Petitionen, die in Papierform eingebracht wurden, wurden teilweise auch online über die Petitionsplattform unterstützt. Bei Petitionen wiederum, die online eingebracht wurden, wurden auch Unterstützungen in Papierform nachgereicht. Die vom Gesetzgeber geschaffene Möglichkeit, beide Formen der Unterstützung zu nutzen, wurde somit in Anspruch genommen.

Veröffentlichungen auf der Petitionsplattform

Es wurden sämtliche Petitionen mit den beigebrachten Unterlagen, alle im Zuge des Verfahrens vor dem Petitionsausschuss eingeholten Stellungnahmen sowie die Beantwortungen zu den jeweiligen Petitionen auf der Petitionsplattform unter <https://www.wien.gv.at/petition/online/> (soweit erforderlich anonym) veröffentlicht. Zudem sind insbesondere auch die Protokolle der jeweiligen Petitionsausschusssitzungen im Internet abrufbar.

Behandlung im Petitionsausschuss

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 34 Petitionen im Petitionsausschuss abschließend behandelt. Von diesen Petitionen wurden eine Petition im Jahr 2019, eine Petition im Jahr 2020, 13 Petitionen im Jahr 2021 sowie 19 Petitionen im Jahr 2022 eingebracht.

Die durchschnittliche Dauer der Behandlung der auf Seite 2 in Punkt A.1 angeführten Petitionen vom Erreichen der erforderlichen 500 Unterstützungen bis zur abschließenden Behandlung im Petitionsausschuss betrug 7,5 Monate. Der Zeitraum vom Einbringen dieser Petitionen bis zur abschließenden Behandlung im Petitionsausschuss betrug durchschnittlich 14,7 Monate.

Der Petitionsausschuss holte zur inhaltlichen Behandlung der Petitionen im Jahr 2022 insgesamt 125 Stellungnahmen ein.

Bei 18 Petitionen beschloss der Petitionsausschuss, die einbringende Person zur näheren Erläuterung der Petition einzuladen.

In 17 Fällen beendete der Petitionsausschuss die Behandlung dadurch, dass er den zuständigen Organen gegenüber Empfehlungen aussprach. Bei einer Petition wurde die Behandlung ohne Ausspruch einer Empfehlung beendet.

Bei 16 der im Jahr 2022 abschließend behandelten Petitionen (vgl. die auf Seite 3 in Punkt A.2 angeführten Petitionen) war keine Angelegenheit der Verwaltung der Gemeinde einschließlich der Bezirke bzw. keine Angelegenheit der Gesetzgebung oder Verwaltung des Landes Wien im Sinne der Art. I § 1 Abs. 1 Z. 2 bzw. Art. II des Gesetzes über Petitionen in Wien betroffen, weshalb der Petitionsausschuss die Unzulässigkeit dieser Petitionen beschloss.

Vier Petitionen wurden im Jahr 2022 noch nicht abschließend behandelt und deren Behandlung wird im Jahr 2023 fortgesetzt.

Thematische Zuordnung

Die im Jahr 2022 begründet abgeschlossenen Petitionen betrafen Angelegenheiten aus folgenden Geschäftsgruppen, Bezirken bzw. sonstigen Stellen:

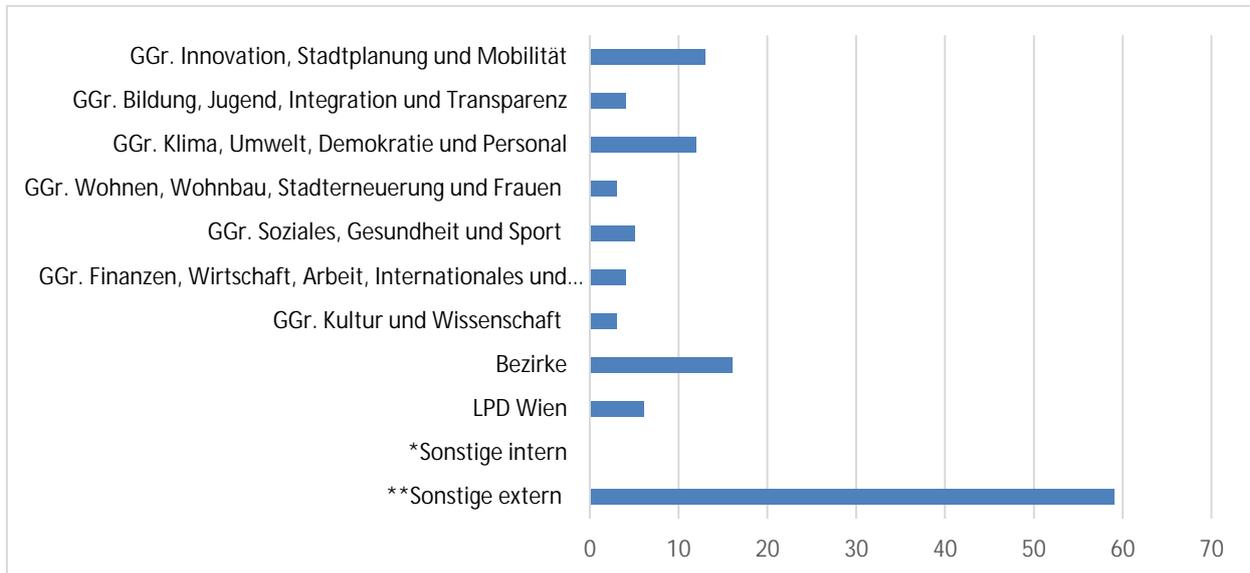


Abbildung 1: Die von Petitionen betroffenen Bereiche 2022¹

* Sonstige Stellen intern:

-

** Sonstige Stellen extern: younion_die Daseinsgewerkschaft, Wiener Umwelthanwaltschaft, ÖBB-Holding AG, Wirtschaftskammer Wien, Arbeiterkammer Wien, Wien Tourismus, Wiener Tierschutzombudsstelle, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität, Wiener Landesjagdverband, Universität für Bodenkultur Wien - Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Kleingartenverein KLG Predigtstuhl, SV Arminen - Sportunion Wien, ASKÖ WAT Wien, ASVÖ Wien, Sportunion Wien, VCÖ-Mobilität mit Zukunft, Mobilitätsagentur, ARBÖ, ÖAMTC, Landwirtschaftskammer, Umweltbundesamt, Fahrgastbeirat der Wiener Linien, Verein der Geschäftsleute Mauer, Wiener Linien & Co KG

Petitionen mit weniger als 500 Unterstützungserklärungen

Gemäß § 1 Abs. 4 des Gesetzes über Petitionen in Wien ist die Abgabe von Unterstützungserklärungen bis zum Ablauf eines Jahres ab Einbringen einer Petition möglich.

Im Jahr 2022 erreichten 26 Petitionen (vgl. die auf Seite 3 in Punkt B angeführten Petitionen) binnen Jahresfrist nicht die erforderlichen 500 Unterstützungserklärungen im Sinne des § 1 Abs. 4 des Gesetzes über Petitionen in Wien. Diese Petitionen werden auf der Petitionsplattform auf den Status „Beendet“ gesetzt und dem Petitionsausschuss ohne inhaltliche Behandlung zur Kenntnis gebracht.

¹ Dies wurde anhand der vom Petitionsausschuss eingeholten Stellungnahmen beurteilt. Eine Petition kann mehrere Angelegenheiten betreffen.

Zu den einzelnen Petitionen

A. Abschließend behandelte Petitionen:

A.1 Begründet abgeschlossene Petitionen:

1) Für die respektvolle Erhaltung und adäquate Nutzung der Helmut-Richter-Schule am Kinkplatz in Wien/Penzing

Inhalt der Petition:

Die Schule in Baumgarten (Bezirksteil von Wien-Penzing) ist das Hauptwerk von Architekt Helmut Richter (1941-2014). Sie ist „der radikalste und mutigste Beitrag zum Wiener Schulbauprogramm 2000. (...) Weit ihrer Zeit voraus, fasziniert sie als Raum und Konstruktion bis heute.“ (Zitat: Franziska Leeb in „architektur aktuell“, Nr. 452, 2017, S.112). Das „Schulbauprogramm 2000“ wurde vom damaligen Stadtrat für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Hannes Swoboda (SPÖ; heute Präsident des Vereins Architekturzentrum Wien) ins Leben gerufen. Es brachte den international vielbeachteten Anstoß einer architektonischen Erneuerung im Schulbau, die bis heute nachwirkt. Die Helmut-Richter-Schule ist das Aushängeschild dieses Programms. "Dass es sich bei diesem Gebäude um ein Meisterwerk handelt, steht außer Zweifel und es sollte alles getan werden um dieses Gebäude in seiner Bedeutung zu erhalten," betont auch Wolf Prix, etwa im Brief an SR Czernohorsky vom 4. April 2019. Prix ist auch im internationalen Architektur-Komitee, das sich nach ersten Abrissgerüchten 2014 formiert hat. Die führenden Akteure der österreichischen und internationalen Architektur-Szene, darunter Zaha Hadid, Frank Gehry und Dominique Perrault, starteten damals eine Petition und forderten den wertschätzenden Umgang mit Richters außergewöhnlichem Werk. Die vorliegenden, von der Stadt Wien beauftragten Sanierungsgutachten (Werkraum Wien 2015, KPPK 2016, Ing. Ribarich 2018) kommen übereinstimmend zu dem Schluss, dass die Schule insgesamt den technischen Normen (Statik, Wärmedämmung, Schalldämmung) ihrer Zeit entspricht, zum Teil sogar den heute gültigen. Mängel im Bereich der Abdichtungen, des Brandschutzes oder der Funktionstüchtigkeit einzelner Bauteile lassen sich im Einklang mit den architektonischen Qualitäten des Bauwerks lösen. KPPK ermittelten für Bestandserhalt, Sanierung und Verbesserungen Kosten von ca. 31 Mio Euro (2016, exkl. Mwst.) – in etwa den Neubaukosten einer Schule dieser Größenordnung. Auch das neueste Gutachten bestätigt die Beurteilung in den wesentlichen Punkten, sieht aber in Widerspruch dazu ohne weitere Begründung eine Reihe von „Empfehlungen“ vor, die die Kosten auf 46 Mio Euro hinaufschrauben – phantasievolle Planungskosten von 14 Mio. Euro (im Vergleich zu 4,5 Mio. bei einer Neubaulösung) nicht eingerechnet. Dabei würden diese „Empfehlungen“ das Gebäude in seiner Außenscheinung und räumlichen Transparenz so gravierend verändern (Austausch aller Fassaden und wesentlicher Teile der Konstruktion usw.), dass

auch die dringend zu fordernde Unterschutzstellung des Gebäudes fraglich würde. Diese Zerstörung durch „Sanierung“ ist aus den Befunden der Gutachten nicht zu rechtfertigen und entschieden abzulehnen. Ebenso lehnen wir entschieden jeden Gedanken an einen Abbruch und Neubau ab. Er käme inkl. Abbruchkosten nicht nur erheblich teurer als die denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes, er wäre vor allem auch ökologisch nicht vertretbar: Die in dem erst 25 Jahre alten Gebäude gebundene graue Energie ginge ganz erheblich zu Lasten der Ökobilanz einer derartigen Lösung. Hingegen sollten die besonderen funktionellen Qualitäten des Gebäudes eine adäquate Nutzung wesentlich erleichtern. Das Stahlbeton-Skelett der Klassentrakte gewährleistet eine hohe Flexibilität in der Raumeinteilung und Nutzung. Auch die in ihrer Großzügigkeit im Wiener Schulbau einzigartige Dreifachturnhalle könnte unterschiedlichsten Nutzungen Spielraum bieten. Ebenso wäre es im Sinn der Nachhaltigkeit anzustreben, ökologisch zukunftsweisende, aber seinerzeit nicht ausgeführte Projektvorschläge, wie die zugleich schattenspendende Photovoltaikanlage auf den Schrägdächern der Pausenhalle und der Turnsäle, nunmehr umzusetzen. Anzustreben ist jedenfalls eine Nutzung aus dem breiten Feld der Bildungseinrichtungen. Gerade für junge Menschen kann diese Ikone moderner Architektur als ein gebautes Leitbild einer offenen Gesellschaft von höchstem Wert sein. Eingbracht von Johannes Zeininger

Datum der Einbringung:

22. Juli 2019

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 65-647116-2019 GGK

Ausschusssitzungen:

10. September 2020

18. Februar 2021 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

27. April 2021

2. Juli 2021

10. September 2021

17. Jänner 2022

Stellungnahmen:

- der ehemaligen amtsführenden Stadträtin für Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung und Bürger*innenbeteiligung und ehemaligen Vizebürgermeisterin Frau Birgit Hebein
- des ehemaligen amtsführenden Stadtrates für Bildung, Integration, Jugend und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der Bezirksvorsteherin für den 14. Bezirk, Frau Michaela Schüchner
- der Kammer der ZiviltechnikerInnen für Wien, Niederösterreich und Burgenland
- des Vereins Architekturzentrum Wien

- des Bundesdenkmalamtes
- der amtsführenden Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen, Frau Kathrin Gaál
- der amtsführenden Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Frau Mag.^a Veronica Kaup-Hasler
- des amtsführenden Stadtrates für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz, Herrn Christoph Wiederkehr, MA
- der Magistratsdirektion - Geschäftsbereich Bauten und Technik

Empfehlung an:

-

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da derzeit ein umfangreicher Prozess läuft, um mit allen wichtigen Stakeholdern bzw. Interessenvertreter*innen in Dialog zu treten und gemeinsam über die Zukunft des Standortes Kinkplatz zu entscheiden.

2) Rettet den Leipziger Platz vor einer Umwidmung in Bauklasse II und Verbauung mitten im Park

Inhalt der Petition:

Mit diesem Plandokument 8305 wird von der MA 21 u.a. eine Umwidmung von 476,8 m² in Wohnbaugebiet Bauklasse II (W II g) beantragt. Die Unterzeichneten fordern den Gemeinderat auf

1. die derzeitige Flächenwidmung als Sport- und Spielplatz beizubehalten
2. eine Rückwidmung als Sport- und Spielplatz, falls im Gemeinderat bereits eine Umwidmung beschlossen wurde, vorzunehmen. Begründung: (Bereits am 19.9.2020 wurde fristgerecht eine Stellungnahme an die MA 21 mit 88 Unterschriften gesendet- siehe Beilage) 1. Es ist den Unterzeichneten ein sehr wichtiges Anliegen, dass diese Flächen nach Entfernung der provisorisch bis 2021 bewilligten Schulcontainer wieder zur Gänze für den Sport und Spielbetrieb für alle zur Verfügung stehen. Dies erscheint uns sowohl als Maßnahme gegen Corona (viel Sport im Freien), als auch wegen des immer wichtiger werdenden Klimaschutzes als unerlässlich.
2. Dadurch könnten dort auch die Bodenflächen umweltfreundlich gestaltet werden um eine Bodenversiegelung zu vermeiden, was bei Bauten unmöglich wäre.
3. In diesem Sinne sollten Grünland und Erholungsgebiete, gerade im verbauten Gebiet in Wien, sogar noch vergrößert, aber keinesfalls verkleinert werden.
4. Selbst für einen Zusatzbau für eine Schule ist es gerade in der derzeitigen Situation nicht akzeptabel, dass mitten in einem Park Grünland auf Baugebiet, sogar auf W II g (Bauklasse 2) umgewidmet wird. Nach dem Plan 8305 würden 476,8m² auf Wohnbaugebiet umgewidmet, wodurch mehr als das 3-fache Bauvolumen der provisorischen Container, über 5400m³ erlaubt wären, und mehr als die 1,5 fache Fläche der provisorischen Container.
5. Besonders unverständlich ist die geplante Umwidmung, da alle Beteiligten und Betroffenen im 20. Bezirk dort keine Gebäude errichten wollen. Sowohl die Bürger (insbesondere die Anrainer und Erholungssuchenden im Park) als auch die Bezirksvorstehung und Bezirksvertretung wollen dort keine Verbauung. Eigentlich will die Bezirksvorstehung nur eine Verlängerung der provisorischen Genehmigung für die Schulcontainer (ca. 7m hoch), was ein akzeptabler Kompromiss im Sinn der in Wien gelebten Demokratie wäre. Nur von der MA 56 gibt es Überlegungen, dort ein bis zu 16,5m hohes Gebäude zu errichten.
6. Falls nötig, müsste eine kleine Änderung der Wiener Bauordnung reichen um die Bewilligung der Genehmigung dieser Container auf Zeit zu verlängern.
7. Für dauerhafte Schulgebäude gibt es ganz in der Nähe andere tatsächlich geeignete Flächen: z.B. Gründe ehem. Dr. Richard, Ausbau: Schulzentrum Leystr., ehem Bahnhof
8. Für die Bewohner von Wexstr. 22, vor allem in den unteren Stockwerken, insbesondere für den Kindergarten im Erdgeschoß, würden sich dadurch die Lichtverhältnisse noch zusätzlich deutlich verschlechtern. Bisher war davon auszugehen, dass sich diese durch die Entfernung der Schulcontainer 2021 wieder deutlich verbessern würden. Im Zuge von Bauarbeiten müssten auch mehrere geschützte Bäume (Wr. Baumschutzgesetz) gefällt werden.
9. Der Sportplatz östlich der Container würde zusätzlich durch die Umwidmung um 25% auf nur 13m Breite reduziert, was viel zu schmal ist insbesondere für Schulklassen und wegen der Corona-Maßnahmen.
10. Insbesondere ist es auch so, dass die Grünflächen in diesem Bereich wegen der beiden U-Bahnzüge bereits sehr stark reduziert wurden.
11. Vom Fachbeirat wurde am 27.6.2020 der Plan 8305 anscheinend ohne jegliche Prüfung nur kommentarlos zur Kenntnis genommen. Der

Beschluss des Bezirksrates vom 16.9.2020 dem Wiener Gemeinderat die Umwidmung zu empfehlen, erfolgte vorschnell vor Ablauf der Begutachtungsfrist am 1.10.2020, ohne die Interessen der Bevölkerung, insbes. der Anrainer zu berücksichtigen, anscheinend sogar gegen die eigenen Interessen.

Datum der Einbringung:

10. Dezember 2020

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 65-1150044-2020 GGK

Ausschusssitzungen:

17. Jänner 2022

7. März 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz, Herrn Christoph Wiederkehr, MA
- des amtsführenden Stadtrates für Soziales, Sport und Gesundheit, Herrn Peter Hacker
- des Bezirksvorstehers für den 20. Wiener Gemeindebezirk, Herrn Hannes Derfler

Empfehlung an:

- die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 7. März 2022 beschlossen, die Empfehlung an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, für die östlich und westlich vom Schulpavillon gelegenen Sportplätze die bestehende Widmung „Grünland – Erholungsgebiet Sport- und Spielplätze“ beizubehalten.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da der gültige Flächenwidmungs- und Bebauungsplan einer Nutzung der gegenständlichen Fläche als Sport- und Spielfläche nicht gegensteht, sollten die Mobilklassen zu einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr benötigt werden.

3) Josefstadt Autofrei

Inhalt der Petition:

Forderung: Kein Individualverkehr mehr im 8. Bezirk. (Betrifft: PKW, LKW, Motorräder, Mopeds) Aufgrund seiner geringen Größe eignet sich der 8. Bezirk hervorragend für den Start einer neuen und längst überfälligen Verkehrspolitik in Wien. Wir verlangen klare und vernünftige Umsetzungen ohne Fleckerl-Teppich Regelungen und mit einem zeitlichen Rahmen: - 3 Jahre Übergangsfrist. - Zugang nur für Zulieferer, Handwerker und Umzugslaster - Sukzessive Begrünung der Parkplätze - Radwege - Gürtel bleibt ausgenommen. Die Vorteile die sich daraus ergeben sind eindeutig: - Steigerung der Lebensqualität - Weniger Lärm, keine rasenden und hupenden Nervensägen - Weniger Gefahr für Kinder - Bessere Gesundheit - Wertgewinn für Immobilien (Siehe Preise neben dreispurigen Straßen als Beispiel) - Mehr Bewegung - Mehr Grün - Eine bessere Klimabilanz Wollen wir eine rückschrittliche Stadt sein oder jetzt die richtigen Akzente setzen? Wien würde als Stadt von einer Verkehrswende profitieren. Abgesehen von finanziellen Mitteln ist es schon jetzt aufgrund der Parkplatzsituation für die Mehrzahl an Menschen unmöglich, sich ein Auto anzuschaffen. Der Individualverkehr in der Stadt entspricht nicht dem Grundsatz der Gleichheit oder der Fairness. Er schränkt die Freiheit und Lebensqualität aller ein, die unter dem beständigen Verkehrslärm und den Abgasen leiden müssen. Eltern müssen sich um ihre Kinder sorgen, sobald diese das Haus verlassen. Darüber hinaus unternimmt der Gesetzgeber auch nicht genug gegen die Unmengen von rücksichtslosen und lärmenden Rasern und hupenden Autofahrern, die alle anderen mit ihrer Gewissenlosigkeit schikanieren. Wir können nicht ewig warten. Die Lebensqualität in den Städten sinkt zunehmend. Schaffen wir jetzt die Änderungen, die einem neuen Lebensgefühl in unserer Stadt und unserem Bezirk entspricht. Die Petition ist privat und überparteilich, Social Media: facebook.com/josefstadtautofrei

Datum der Einbringung:

6. Mai 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 563469-2021 – GGK

Ausschusssitzungen:

9. Mai 2022

13. September 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky

- des Bezirksvorstehers für den 8. Wiener Gemeindebezirk, Herrn Mag. Martin Fabisch
- des Auto-, Motor- und Radfahrerbundes Österreich – ARBÖ
- des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Club – ÖAMTC
- des VCÖ – Mobilität mit Zukunft
- der Mobilitätsagentur Wien
- der Landespolizeidirektion Wien
- der Wirtschaftskammer Wien
- der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Empfehlung an:

- die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 13. September 2022 beschlossen, die Empfehlung an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, verstärkt ein Hauptaugenmerk auf verkehrsberuhigende Maßnahmen zu richten, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu erhöhen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da die Stadt Wien sich in ihren Rahmenstrategien das Ziel gesetzt hat, das Fußwegenetz im 8. Bezirk zu verbessern, die Gehsteige zu verbreitern, städtische Hitzeinseln zu entsiegeln und den Bürger*innen eine Vielzahl an Alternativen zum motorisierten Individualverkehr anzubieten. Dazu vergibt die Stadt Wien pro Jahr 20 Millionen Euro an Förderungen für Klimaschutzmaßnahmen und investierte allein 2021 die Rekordsumme von 503 Millionen Euro in den öffentlichen Verkehr.

4) Stufenweise Verkürzung der Normalarbeitszeit für Bedienstete der Stadt Wien auf 30-Stunden-Woche

Inhalt der Petition:

Immer öfter wird die Reduktion der Normalarbeitszeit als Möglichkeit ins Spiel gebracht, um die Arbeit gerechter zu verteilen, die Gehälter von aktuell Teilzeitbeschäftigten kräftig zu erhöhen und die Work-Life-Balance für alle zu verbessern.

Die Unternehmerverbände wollen neben dem 12-Stunden-Tag weitere Entgrenzungen im Arbeitsrecht durchsetzen.

Deswegen setzt die Stadt Wien jetzt einen mutigen Schritt und reduziert die Normalarbeitszeit für alle etwa 65.000 Arbeitnehmer*innen schrittweise auf eine 30 Stunden-Woche und schafft dadurch insgesamt über 20.000 neue Arbeitsplätze.

In einem ersten Schritt wird die Arbeitszeit am 1.1.2023 auf 37 Stunden reduziert, am 1.1.2025 auf 34 Stunden und am 1.1.2027 auf 30 Wochenstunden.

Die Stadt Wien kommt dadurch ihrer zukunftsweisenden sozialen Verantwortung nach und unterstützt damit indirekt auch die Forderungen der Gewerkschaften, die Arbeitszeitverkürzung in den Kollektivvertragsverhandlungen aller Branchen durchsetzen zu können. Langfristiges Ziel ist die Verankerung der 30-Stunden-Woche im Arbeitszeitgesetz.

60% der Bediensteten der Stadt Wien sind Frauen und 2/3 von ihnen arbeitet im Pflege-, Gesundheits- und elementarpädagogischen Bereich. Die Arbeitszeit für die Bediensteten der Stadt Wien zu verkürzen, bedeutet also nicht, Privilegierte noch besser zu stellen, sondern sehr treffsicher jene zu unterstützen, die in der Pandemie bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit gehen mussten.

Darüber hinaus soll die Stadt Wien prüfen, ob sie bei der Auftragsvergabe an andere Firmen jene bevorzugen kann, die eine kürzere Arbeitszeit als Betriebsvereinbarung vertraglich geregelt haben.

Datum der Einbringung:

27. Mai 2021

Form der Einbringung:

Papierform

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-653018-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

17. Jänner 2022

4. März 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der younion_Die Daseinsgewerkschaft

- des amtsführenden Stadtrates für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke

Empfehlung an:

- den amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 4. März 2022 beschlossen, die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky, auszusprechen, sich weiterhin intensiv mit den sozial-gesellschaftlichen und technisch-organisatorischen Veränderungen der Arbeitswelt auseinanderzusetzen und laufend auf die sich ändernden Arbeitsbedingungen und die durch die Digitalisierung ermöglichte räumliche und zeitliche unabhängige Form des Arbeitens zu reagieren und wirtschaftlich zukunftsfähige Lösungen im Zusammenhang mit der Arbeitszeit für die Stadt Wien als Arbeitgeber sowie für ihre Mitarbeiter*innen zu entwickeln und diese auf sozialpartnerschaftlichem Wege laufend weiterzuentwickeln.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da die Stadt Wien gemeinsam mit der Gewerkschaft als Sozialpartner bereits eine Vielzahl von individualisierten Arbeitszeitmodellen, welche auch die Möglichkeit von Arbeitszeitflexibilisierung für Mitarbeiter*innen möglich macht, implementiert hat.

5) Retten wir den Ahornbaum - Kaunitzgasse

Inhalt der Petition:

Im Zuge der U-Bahn-Bauarbeiten U2/U5 soll an Stelle des derzeit stehenden Ahornbaumes ein mehrere Meter tiefer Schacht und Notausgang errichtet werden. Der vitale, mehrere Stockwerke hohe Ahornbaum, welcher für den gesamten Platz und die umliegenden Häuser schattenspendend und kühlend ist, muss dafür fallen. In Zeiten, in denen Klimaschutz und Begrünung der Großstädte an oberster Stelle stehen, darf es nicht möglich sein, solch ein Vorhaben umzusetzen. Daher fordern wir den unbedingten Erhalt des Ahornbaumes!

Datum der Einbringung:

10. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-713396-2021 GGK

Ausschusssitzung:

10. September 2021

18. November 2021 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

17. Jänner 2022

Stellungnahmen:

- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- des amtsführenden Stadtrates für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke
- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des Bezirksvorstehers für den 6. Wiener Gemeindebezirk, Herrn Markus Rumelhart
- der Wiener Umweltschutzorganisation
- der Wiener Linien GmbH & Co KG

Empfehlung an:

- den amtsführenden Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 17. Jänner 2022 beschlossen, die Empfehlung an den zuständigen Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke, als Eigentümerversorger der Wiener Linien GmbH & Co KG auszusprechen, dass im unmittelbaren Nahebereich des Bauwerks durch die Wiener Linien in enger Abstimmung mit dem Bezirk Ersatzpflanzungen

vorgenommen werden, um in diesem dicht verbauten Stadtteil von Mariahilf, den Anteil an Bäumen im öffentlichen Raum zu erhöhen. Weiters soll geprüft werden, ob vorgezogene Pflanzungen – noch vor Abschluss der Bauarbeiten – möglich sind und andererseits soll ein Augenmerk darauf gelegt werden, dass die Ersatzpflanzungen auch großgewachsene Bäume umfassen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 17. Jänner 2022 zur gegenständlichen Petition beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da im Zuge der Planungs- und Bauarbeiten größten Wert auf Umweltschutz gelegt wird und jeder Baum – unter Berücksichtigung der Überlebenswahrscheinlichkeit bei einer Verpflanzung sowie von technischen, baulichen und finanziellen Möglichkeiten – der umgepflanzt und erhalten werden kann, auch geschützt wird.

6) Erhalt der Cafeteria Amiel am Elterleinplatz

Inhalt der Petition:

Der Betreiber der Cafeteria Amiel, Kindermannngasse 1, 1170 Wien, wurde von MA 56 per 31.12.2022 gekündigt. Das einzige Kaffeehaus am Elterleinplatz muss daher an diesem Tag geschlossen werden. Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner sprechen sich entschieden gegen diese Kündigung und für den Fortbestand aus. Alle im Bezirksrat vertretenen Parteien beteuern stets, Zentren der Kommunikation und des Verweilens im Bezirk fördern zu wollen. Gerade diese Initiativen sind aus Sicht der Hernalser Bürger sicherlich begrüßenswert, wenngleich die Schließung des Kaffeehauses diese Intention nicht erkennen lässt. Wir, die Unterzeichner und Unterzeichnerinnen, möchten festhalten, dass Herr Emilio Amiel und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Ihren persönlichen Einsatz, ihren Fleiß und ihr Gespür für die Bedürfnisse ihrer Gäste einen einzigartigen Ort der Begegnung geschaffen haben. Die Räumlichkeiten sollen im Zuge des Umbaus der Schule für Umkleidemöglichkeiten für die Schüler und Schülerinnen genutzt werden. Bei allem Verständnis für die nötigen schulpolitischen Entscheidungen bitten wir die Verantwortlichen aller Parteien, ihre Entscheidung nochmals im Sinne des Bezirkes Hernals und seiner Lebensqualität zu überdenken. Wir fordern Sie auf, nochmals die architektonischen Möglichkeiten ernsthaft zu prüfen, um eine Lösung im Sinne beider Interessenslagen zu finden.

Datum der Einbringung:

24. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-769573-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

17. Jänner 2022

7. März 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- des amtsführenden Stadtrates für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz, Herrn Christoph Wiederkehr, MA
- der ehemaligen Bezirksvorsteherin für den 17. Wiener Gemeindebezirk, Frau Dr.ⁱⁿ Ilse Pfeffer

Empfehlung an:

- den amtsführenden Stadtrat für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz, Herrn Christoph Wiederkehr, MA:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 7. März 2022 beschlossen, die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz, Herrn Christoph Wiederkehr, MA, auszusprechen, mit dem derzeitigen Mieter der Liegenschaft weiterhin auf dem Verhandlungsweg nach einer Lösung zu suchen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da das Schulgebäude im Rahmen des Schulsanierungspaketes generalsaniert wird, um den in den nächsten Jahren zu erwartenden Bevölkerungszuwachs und Bedarf an zusätzlichen Pflichtschul- und Tagesbetreuungsplätzen gerecht zu werden. Im Zuge dessen wird die Schule auf eine ganztägige Schulform mit schulischer Tagesbetreuung umgestellt und um vier Klassen erweitert, um vielen Kindern die Chance auf eine optimale Bildungsumgebung zu ermöglichen.

7) Gürtelradschnellweg – für den Ausbau des Gürtelradwegs zu einem Radschnellweg

Inhalt der Petition:

In seiner Funktion als Grenze zwischen den Innen- und Außenbezirken verbindet der Gürtel 17 Wiener Gemeindebezirke (von Landstraße bis Döbling) und ist insgesamt eine der wichtigsten Hauptverkehrsrouten Wiens. Dies gilt allerdings nur für den motorisierten Individualverkehr. Während PKWs, LKWs und Motorräder auf in beiden Richtungen drei- bis vierspurige Straßen aufgeteilt sind, von einer auf Tempo 50 eingestellten Ampelschaltung profitieren und gute, klar ausgeschilderte Anbindungen zu den Innen- und Außenbezirken vorfinden, wird der Radverkehr hier massiv benachteiligt: (a) Die Radwegführung erlaubt durch ständiges Straßenseitenwechseln (zB an den Kreuzungen Mariahilferstraße, Stollgasse/Felberstraße, im Bereich Herbststraße, etc) und dadurch bedingten scharfen Kurven und Wartezeiten bei Ampeln kein zügiges Vorankommen; (b) die Breite des Radwegs erlaubt stellenweise kein sicheres Überholen und bietet Lastenfahrern oft nicht ausreichend Platz; im Sommer kommt es aufgrund des höheren Radverkehrs so auch häufig zu Überlastungen; (c) streckenweise ist der Radweg gleichzeitig Fußweg, wodurch kein schnelles Vorankommen möglich ist; oftmals ergeben sich auch gefährliche Situationen mit kreuzenden Passant*innen (Bsp Gürtellokale Nähe Thaliastraße); (d) die Anbindung zu den Innen- und Außenbezirken ist verbesserungswürdig und die unklare Streckenführung sorgt oft für Verwirrung; oft muss aufgrund der fehlenden und unübersichtlichen Verbindung sogar auf die Autofahrbahn gewechselt werden (zB zwischen dem 18. und 9. Bezirk an der Kreuzung Fuchsthalerstraße), wodurch das Risikopotential erhöht und flüssiges Vorankommen behindert wird. Insgesamt kommt es hier zu einer Diskriminierung des Radverkehrs gegenüber dem Autoverkehr. Um den Gürtel als Hauptverkehrsrouten auch für Radfahrer*innen zu erschließen, um durch sichere und effiziente Radverkehrsrouten das Radfahren in Wien attraktiver zu machen und zur allgemeinen Verbesserung der Luft- und Lebensqualität im Bereich des Gürtels fordern wir daher den Ausbau bzw die Neugestaltung des Gürtelradwegs hin zu einem Radschnellweg: Wir fordern (a) die Begradigung des Radwegs - eine lineare Streckenführung ohne andauerndes Seitenwechseln und ohne scharfe Kurven; (b) die Verbreiterung des Radwegs - für gefahrloses Überholen und um auf die Bedürfnisse der vermehrt in den Straßenverkehr drängenden Lastenfahrern zu reagieren; (c) deutliche Trennung von Fuß- und Radweg, beispielsweise durch bauliche Trennungen, um die Sicherheit von Radfahrer*innen und Fußgänger*innen zu gewährleisten; (d) eine gute Anbindung des Schnellradwegs an die Innen- und Außenbezirke, die gleichzeitig eine flüssige und sichere Verbindung zwischen den Bezirken gewährleisten sollen.

Datum der Einbringung:

6. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-1066756-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

18. November 2021

17. Jänner 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- der Bezirksvorsteherin für den 5. Bezirk, Frau Mag.^a (FH) Silvia Jankovic
- des Bezirksvorstehers für den 6. Bezirk, Herrn Markus Rumelhart
- des Bezirksvorstehers für den 7. Bezirk, Herrn Mag. Markus Reiter
- des Bezirksvorstehers für den 8. Bezirk, Herrn Mag. Martin Fabisch
- der Bezirksvorsteherin für den 9. Bezirk, Frau Mag.^a Saya Ahmad
- des Bezirksvorstehers für den 12. Bezirk, Herrn Ing. Wilfried Zankl
- des ehemaligen Bezirksvorstehers für den 15. Bezirk, Herrn Gerhard Zatlöckl
- des Bezirksvorstehers für den 16. Bezirk, Herrn Franz Prokop
- der ehemaligen Bezirksvorsteherin für den 17. Bezirk, Frau Dr.ⁱⁿ Ilse Pfeffer
- der Bezirksvorsteherin für den 18. Bezirk, Frau Mag.^a Silvia Nossek
- des Bezirksvorstehers für den 19. Bezirk, Herrn Daniel Resch, BA
- des Auto-, Motor- und Radfahrerbandes Österreich – ARBÖ
- des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Club – ÖAMTC
- der Wiener Linien GmbH & Co KG
- des VCÖ – Mobilität mit Zukunft
- der Mobilitätsagentur Wien
- der Landespolizeidirektion Wien

Empfehlung an:

- die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 17. Jänner 2022 beschlossen, die Empfehlung an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, weiterhin die Bedingungen für den Radverkehr in Wien zu verbessern und die Priorität dabei im Schließen von Lücken im Hauptradverkehrsnetz zu legen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da ein Ausbau zu einem Radschnellweg mit großen Breiten und weiten Kurvenradien derzeit unter Abwägung und Betrachtung anderer Nutzungen nur auf Abschnitten möglich ist.

8) Stadtwald Penzing

Inhalt der Petition:

Wir ersuchen die Stadt Wien die Umwandlung des ehemaligen Frachtenbahnhofes Penzing in ein Erholungsgebiet / Grünland in die Raumplanung aufzunehmen und das im Gemeinderat zu beschließen. Die ÖBB nutzen das etwa 8 ha große innerstädtische Areal mit seinen Geleisen nicht in seiner früheren Funktion für den Güter- und Frachenumschlag und als Verschiebebahnhof, sondern nur manchmal und nur teilweise als „Parkplatz“, wobei ein großer Teil ohne Geleise überhaupt leer steht und nicht genutzt wird. Auf einem kleinen Teil des als Verkehrsfläche gewidmeten Areals wurde ein Entsorgungsbetrieb errichtet. Die Stadt Wien wird daher ersucht mit den ÖBB über eine Abtretung der nicht für den Bahnbetrieb nachweislich unabdingbar erforderlichen innerstädtischen Flächen in Verhandlung zu treten, und zwar unter der Voraussetzung, das gesamte Gelände im Gemeinderat als Erholungsgebiet / Grünland festzulegen. Zusätzlich zur Widmung möge ein entsprechender öffentlicher Planungsprozess gestartet werden. Neben der Funktion als Erholungsgebiet ergibt das auch eine Frischluftschneise von Westen zu innerstädtische Bereichen, die der Überhitzung entgegenwirkt. Es wird ersucht diese Petition nicht aus formalen Gründen zurückzuweisen, die möglicherweise gefunden werden (Wortwahl hinsichtlich Bahnbetrieb oder Widmung und andere Formulierungen oder Worte oder Abläufe und Möglichkeiten hinsichtlich Widmungen etc.) und den Antragstellern aufgrund der Komplexität der Gesetze, Verordnungen, Verwaltungsverfahren oder Kompetenzaufteilungen nicht korrekt bekannt sind, den damit befassten Behörden aber schon. Es wird ersucht, diese Petition dem Sinn und Inhalt nach, umfassend zu behandeln.

Datum der Einbringung:

8. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-1083097-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

17. Jänner 2022

4. März 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- der Wiener Umwelthanwaltschaft
- der ÖBB-Holding AG
- der Bezirksvorsteherin für den 14. Wiener Gemeindebezirk, Frau Michaela Schüchner

Empfehlungen an:

- die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima und
- den amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 4. März 2022 beschlossen,

- die Empfehlung an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, weiterhin bei städtebaulichen Entwicklungen dem Thema hochwertiger Grünraum eine wesentliche Rolle einzuräumen und bei städteplanerischen Zielsetzungen zu berücksichtigen, sowie
- die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky, auszusprechen, dort wo es möglich ist neuen Grünraum zu schaffen und zu erweitern, da dies im Hinblick auf die Auswirkungen der Klimakrise ein wichtiges Anliegen ist.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da der Grundeigentümer ÖBB unter Zugrundelegung der Klimaziele, den öffentlichen Verkehr sicher, komfortabler und möglichst rasch abzuwickeln, Abstellmöglichkeiten für die Schienenfahrzeuge zu verkehrsarmen Zeiten im Zentralbereich des Westbahnhofes benötigt, um Züge zu warten, zu reinigen und bereit zu stellen. Von einer Reduktion der Bahnflächen am Frachtenbahnhof Penzing wird daher vom Grundstückseigentümer ÖBB mangels anderweitiger Ersatzflächen abgesehen.

9) Für zeitgemäße, umwelt- und menschenfreundliche Mobilität: Emissionsfreier Zweiradverkehr in Wien ab 2025

Inhalt der Petition:

Motorräder und Mopeds mit Verbrennungsmotoren gehören zu den größten Luftschadstoff-Verursachern und Ruhestörern im urbanen Raum. Ihre Abgase enthalten überdurchschnittliche Mengen gesundheitsschädlicher Stoffe, ihr Lärm stört die Ruhe und belastet die Nerven der Menschen (ausführlichere Informationen dazu bietet die Seite <https://leise-saubere-mopeds.info/>). +++ Darum fordern wir von der Gemeinde Wien einen ambitionierten Plan, nach dem diese Fahrzeuge in den kommenden vier Jahren aus der Stadt verschwinden. Dies kann stufenweise geschehen und verbunden mit Angeboten, die den Umstieg auf emissionsfreie Zweiräder erleichtern ... aber mit einem verbindlichen, unverrückbaren Enddatum. +++ Weitere Informationen zu dem Thema sind auf der Seite <https://leise-saubere-mopeds.info/> zu finden.

Datum der Einbringung:

5. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-1199247-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

9. September 2022

4. November 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- des amtsführenden Stadtrates für Soziales Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker
- des Auto-, Motor- und Radfahrerbundes Österreich – ARBÖ
- des Österreichischen Automobil-, Motorrad-, und Touring Club – ÖAMTC
- des VCÖ – Mobilität mit Zukunft
- der Mobilitätsagentur Wien (Leermeldung)
- der Landespolizeidirektion Wien
- der Wirtschaftskammer Wien
- der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Empfehlung an:

- die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 4. November 2022 beschlossen, die Empfehlung an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, weiterhin stadtverträgliche Verkehrsarten wie Rad- und Fußverkehr sowie den öffentlichen Verkehr und den intensiven Ausbau von Radverbindungen zu forcieren, verkehrsberuhigende Maßnahmen zu setzen und im Wirkungsbereich der Stadt Wien die Elektromobilität voranzutreiben.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da sich die Stadt Wien in der Smart Klima City Strategie und dem Klimafahrplan bereits das Ziel gesetzt hat, ab 2030 in Wien nur mehr nicht-fossil angetriebene Fahrzeuge zuzulassen und in Wien ab 2040 Klimaneutralität angestrebt wird.

10) Das Waldstadion in Hernals soll nicht verbaut werden!

Inhalt der Petition:

Auf dem Freigelände der Hockey- und Tennisanlage Waldstadion, Jenschikweg 12, 1170 Wien, wurde die Umwidmung von Sportfläche in Bauland mit der Absicht "Errichtung einer Sporthalle für den ganzjährigen Sportbetrieb sowie Sicherung des Waldbestandes" beantragt. Diese Umwidmung in Bauland wollen wir verhindern. Das Waldstadion befindet sich im Gebiet des Biosphärenpark Wienerwald. Dessen Ziele sind laut deren Homepage: „Das Biosphärenpark Konzept der UNESCO stellt ein umfassendes Schutz- und Entwicklungsinstrument dar. Da es Schutz und Nutzung verbindet und den Menschen mit einbezieht, ist es maßgeschneidert für Kulturlandschaften mit hohen Naturwerten. Ziel eines Biosphärenparks ist es, die Natur zu schützen, wo Lebensräume und Arten diesen Schutz brauchen und gleichzeitig die Region zu einer Lebensregion für verantwortungsvolles Wirtschaften und Handeln zu entwickeln. Eine Zonierung der Landschaft in drei unterschiedliche Nutzungs- bzw. Entwicklungs-Kategorien soll dem Erreichen dieses Ziels Rechnung tragen.“ Der Bau einer Halle auf einer bisherigen Freifläche widerspricht diesem Ziel völlig. Das Waldstadion befindet sich inmitten von Waldflächen und 2 Kleingartenvereine grenzen unmittelbar an das Gebiet. Durch den Bau der Halle sind viele AnrainerInnen in Ihrer Lebensqualität und Licht- und Sonneneinstrahlung massiv beeinträchtigt. Die Infrastruktur der Umgebung ist außerdem ungeeignet für eine solche Halle, unter anderem: Parkplatzsituation, öffentliche Anbindung, Zufahrt für Rettungsdienste uvm.. Der Bau einer Halle widerspricht zudem auch klar den Zielen der Wiener Stadtentwicklung: - Die Flächen dienen nicht der breiten Öffentlichkeit zur Nutzung, sondern nur einer kleinen Gruppe von VereinssportlerInnen einer Randsportart. - Eine Fläche von ca. 1200 m² wird verbaut und somit versiegelt. Wien wird dadurch nicht grüner sondern grauer - dies kann nicht Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung sein. - Die Lebensbedingungen von vielen BewohnerInnen werden durch den Hallenbau massiv verschlechtert. Wir wollen Hernals und seinen Anteil am Biosphärenpark Wienerwald grün erhalten!

Datum der Einbringung:

16. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-1250128-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

4. März 2022

9. Mai 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der ehemaligen Bezirksvorsteherin für den 17. Wiener Gemeindebezirk, Frau Dr.ⁱⁿ Ilse Pfeffer
- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Soziales, Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker
- des Kleingartenvereins KLG Predigtstuhl
- des Sportvereins SV Arminen
- der Sportunion Wien – Sektion Landhockey
- des ASKÖ Wat Wien – Sektion Landhockey
- des ASVÖ Wat Wien – Sektion Landhockey

Empfehlung an:

- den amtsführenden Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 9. Mai 2022 beschlossen, die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker, auszusprechen, gemäß dem Sportstätten-Entwicklungsplan „Sport.Wien.2030“ den Ausbau eines breiten Sportangebots für alle Wienerinnen und Wiener weiter voranzutreiben

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da gemäß dem Gemeinderatsbeschluss vom 23. Februar 2022 keine Umwidmung in Bauland vorliegt und wie bisher die Widmungskategorie „Grünland, Sport- und Spielplätze“ besteht. Die Bebaubarkeit für eine Sporthalle wurde in einem Bereich festgesetzt, wo bereits jetzt Sportplätze bestehen. Darüber hinaus wurde die Bebaubarkeit so festgelegt, dass das mögliche Gebäude eine Beeinträchtigung für Anrainer*innen hinsichtlich einer reduzierten Licht- und Sonnenstrahlung verhindert. Die vorgeschriebene extensive Dachbegrünung im Zusammenwirken mit einer beabsichtigten Photovoltaik – und Solaranlage sowie die Nutzung des Regenwassers leisten weiters einen Beitrag zur Verbesserung der stadtklimatischen und stadtoökologischen Situation. Darüber hinaus bleibt der Wald im Umfeld der Waldstadion-Anlage in vollem Umfang erhalten und als Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel nachhaltig vor Eingriffen geschützt.

11) Petition STOP dem leisen Verschwinden des Flohmarkts!

Inhalt der Petition:

Für die respektvolle Erhaltung und den umsichtigen Ausbau des Flohmarkts am Naschmarkt als einen Ort des Austauschs!

Gegen die Verdrängung des Flohmarkts durch Gastro- & Tourismusbetriebe!

Wir fordern in einer Petition an die Stadt Wien die respektvolle Erhaltung und adäquate Nutzung des wirtschaftlich, sozial und stadökologisch wertvollen und in Wien einmaligen Flohmarkts über dem Wienfluss.

Als Ort des Austauschs und der Wiederverwendung von Produkten durch RE-USE muss, im Zusammenspiel mit den Anliegen der Anrainer:innen des Naschmarkts zur Verbesserung der Lebensqualität, der Flohmarkt wieder seine alte Größe und soziale Bedeutung erlangen! (siehe Petition „Freier Naschmarkt statt offener Markthalle“)

Als Wiener Schutzzone und in der Randzone des Weltkulturerbes innerer Stadt gelegen, unterliegt das Gebiet Naschmarktzone einer besonderen Sorgfalt.

Wien braucht wieder einen vitalen Flohmarkt!

Haben Sie gewusst, dass

- die Öffnungszeiten seit 2018 auf 14.00 Uhr verkürzt wurden? Das führt zu einem Einbruch der Einnahmen der Verkäufer:innen um mehr als die Hälfte.
- das Marktamt seit Kurzem mit Securitypersonal die Händler:innen drangsaliert?
- ungerechtfertigt hohe Strafen zum Durchsetzen der überregulierten Marktordnung verhängt werden.
- es seit Langem viel weniger Standplätze als Interessent:innen gibt?
- der Flohmarkt am Naschmarkt der letzte Flohmarkt Wiens im öffentlichen Raum ist, der noch nicht privatisiert wurde? Das muss so bleiben!
- es mehr Regeln als Waren am Flohmarkt gibt.

In einer Petition fordern wir deshalb:

- Die wirtschaftliche Lebensgrundlage der Händler:innen mit Altwaren muss bestehen bleiben und darf nicht eingeschränkt werden.
- Der Flohmarkt ist in Zeiten von Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft wichtiger denn je und verdient volle Unterstützung.
- Der private Verkauf muss weiterhin ein wichtiger Teil des Flohmarkts bleiben.
- Eine Entwicklung, die den Flohmarkt wieder aufleben lässt und seinen Aktivitäten mehr Raum gibt.
- Eine Ladezone auf der linken Wienzeile zum reibungslosen Betrieb.
- Die Betriebszeiten des Flohmarkts müssen für Besucher:innen und Verkäufer:innen deutlich verlängert werden.
- Die zukünftige Aufwertung des Areals muss den Flohmarkt miteinbeziehen.

- Die Stadtpolitik muss ihren Verpflichtungen gegenüber den Flohmarkttreibenden in Zukunft verstärkt nachkommen.
- Die direkte Einbindung der Betroffenen in den stadtpolitischen Dialog um die Zukunft des Flohmarkts. Das wurde bisher versäumt.

Datum der Einbringung:

19. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Papierformat

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1260704-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

17. Jänner 2022

4. März 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke
- der Bezirksvorsteherin für den 4. Wiener Gemeindebezirk, Frau Mag.^a Lea Halbwidl
- der Bezirksvorsteherin für den 5. Wiener Gemeindebezirk, Frau Mag.^a (FH) Silvia Jankovic
- des Bezirksvorstehers für den 6. Wiener Gemeindebezirk, Herrn Markus Rumelhart
- der Wirtschaftskammer Wien
- der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
- des Wien Tourismus

Empfehlung an:

- die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 4. März 2022 beschlossen, die Empfehlungen an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, bei Überlegungen bezüglich des Flohmarkts am Naschmarkt die Vertreter*innen der Flohmarktunternehmer*innen auch weiterhin einzubinden.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da der Flohmarkt am Naschmarkt einer der bestbesuchten Flohmärkte in ganz Ostösterreich ist und der Betrieb zu keinem Zeitpunkt seitens der Stadtregierung in Frage gestellt wurde, vielmehr durch Werbemaßnahmen laufend unterstützt wird und die bereits getroffenen Maßnahmen das gesamte Marktbild wesentlich verbessert haben.

12) Abschaffung der Jagd auf Füchse

Inhalt der Petition:

Die Jagd in den Wiener Gemeindejagdgebieten wird in der historisch gewachsenen und traditionellen Art und Weise ausgeübt - das beinhaltet auch die Bejagung des Fuchses. Der Fuchs hat allerdings im Ökosystem die unentbehrliche Rolle des „Gesundheitspolizisten“, indem er schwache und kranke Tiere beseitigt und damit eine wichtige Rolle in der natürlichen Auslese spielt. Darüber hinaus ernährt er sich überwiegend von Mäusen und Ratten und verhindert dadurch eine Überpopulation dieser Nagetiere. Wie in mehreren wissenschaftlichen Studien der TU München [1] und der TU Dresden [2] festgestellt wurde ist eine Regulierung der Fuchspopulation mithilfe der Jagd nicht möglich. Durch die Jagd entnommene Füchse werden durch höhere Reproduktionsraten im nächsten Jahr sofort wieder ausgeglichen! „Zehntausende Füchse werden in Österreich geschossen und auch in Fallen gefangen. Das ist Tierquälerei.“ Es sei unnötig, weil man die Bestände der Füchse nicht regulieren könne. Und es sei auch nicht notwendig. „Bitte schafft die Jagd auf den Fuchs ab“, appelliert Der Förster Peter Wohlleben! [3] In mehreren Kantonen der Schweiz sowie in ganz Luxemburg ist die Jagd auf Füchse komplett verboten. Seitdem ist weder die Fuchspopulation gewachsen, noch haben Wildtierkrankheiten zugenommen. Gleichzeitig hat sich zwischen 2014 und 2020 der Prozentsatz der mit Fuchsbandwurm befallenen Tiere halbiert. Es gebe keine wissenschaftlichen Beweise dafür, so Umweltministerin Carole Dieschbourg aus Luxemburg, dass das Fuchsjagdverbot für den Rückgang gewisser Vogelarten, insbesondere bei den Wiesen- und Bodenbrütern, verantwortlich sei. [3] In der Zusammenfassung eines wissenschaftlichen Artikels vom 27. Feb. 2011 schrieb Herr Prof. Dr. Andreas König, Arbeitsgruppe Wildbiologie und Wildtiermanagement am Lehrstuhl für Tierernährung und Jäger: Der Rotfuchs ist eine extrem anpassungsfähige und faszinierende Wildart. Er ist in Mitteleuropa in keiner Weise gefährdet und kann daher unbedenklich jagdlich genutzt werden. Über die Jagd kann die Fuchsdichte nicht auf eine epidemiologisch notwendige sehr niedrige Dichte gesenkt werden. Mit dem Argument der Seuchenvorbeugung kann eine Fuchsbejagung nicht begründet werden. Ein effektiver Schutz der Bevölkerung vor Zoonosen kann nur auf veterinärmedizinischem Weg erreicht werden. Vorrangig ist hier die Entwurmung der Füchse zu nennen. Als Begründung für die Jagd auf den Fuchs bleibt daher nur ehrlich zu bekennen, dass diese Jagd sehr viel Spaß macht..... In meiner Zusammenfassung möchte ich hervorheben, dass man kein Tier aus Spaß töten darf! Ich fordere daher die politisch Verantwortlichen auf, die Verordnung der Wiener Landesregierung betreffend Schonzeiten der jagdbaren Tiere dahingehend abzuändern, dass der Fuchs in den § 3. der ganzjährig geschonten Tiere aufgenommen wird. [1] Prof. Dr. Josef H. Reichholf, Zoologe, Evolutionsbiologe und Ökologe an der TU München [2] Prof. Dr. Andreas König, Arbeitsgruppe Wildbiologie und Wildtiermanagement am Lehrstuhl für Tierernährung an der TU Dresden und Jäger [3] Peter Carstens, Zeitschrift GEO; Streitthema Fuchsjagd: ökologisch sinnvoll oder reine Tierquälerei? (24. Feb. 2021)

Datum der Einbringung:

21. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1267925-2021 GGK

Ausschusssitzungen:

17. Jänner 2022

7. März 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der Wiener Tierschutzombudsstelle
- des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien
- des Wiener Landesjagdverbandes
- Universität für Bodenkultur Wien - Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft

Empfehlung an:

- den amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 7. März 2022 beschlossen, die Empfehlungen an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky, auszusprechen, die Bejagung von Füchsen zukünftig an ein Monitoring zu knüpfen und dazu mit allen beteiligten Partner*innen in einen Dialog zu treten, um der Komplexität der gesamten Thematik zu entsprechen. Um der "Trophäenjagd-(Un)Kultur" entgegenzuwirken und um valide Aussagen über den Durchseuchungsgrad der vom Fuchs ausgehenden Wildkrankheiten zu erhalten, wird darüber hinaus empfohlen, die Wildkörper zukünftig der Wissenschaft und Forschung zu überlassen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da ein generelles Verbot der Fuchsjagd nicht als zielführend gesehen wird und vom Wildtierservice Wien bereits jetzt schon bei Bedarf auch gelindere Maßnahmen ergriffen werden.

13) Gegen die Verbauung Venediger Au!

Inhalt der Petition:

Venediger Au bleibt! Die Venediger Au, inklusive Sport- und Kinderspielplätzen, ist als Erholungsgebiet Parkanlage mit besonderer Bestimmung (EPK BB) und Parkschutzgebiet (SPK) gewidmet. Wir als Nutzer*innen der Venediger Au, Nachbarinnen und Bürgerinnen der Stadt Wien positionieren uns gegen eine Verbauung und/oder Versiegelung der Park-, Erholungs- und Sportanlagen. Wir lehnen die Errichtung einer Funssporthalle nicht ab, sehen diese jedoch keinesfalls in der Venediger Au oder anderen unversiegelten Park- und Erholungsräumen! Eine zukunftsweisende und transformative Stadtplanung sollte Grünflächen pflegen und erweitern, nicht ohne Bürgerinnenbeteiligung verbauen! Die Unterschriftenlisten können auch analog, auch nur mit einer einzigen Unterschrift, jeden Mittwoch während der Öffnungszeiten des Vereinslokales Synkoop.at von 16:00 – 19:00 Uhr abgegeben werden. Außerhalb der Öffnungszeiten können die Listen in den weißen Briefkasten am Zaun des Vorgartens eingeworfen werden. Adresse: Verein Synkoop.at Arnezhoferstr 1 (Ecke Venediger Au 4) 1020 Wien Weitere Informationen sind auch auf der homepage der Bürger*inneninitiative Kaiserwiese für Alle! zu finden. <https://kaiserwiese.wordpress.com/>

Datum der Einbringung:

23. Jänner 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 164024-2022 GGK

Ausschusssitzungen:

9. Mai 2022

9. September 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Soziales, Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker
- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- des Bezirksvorstehers für den 2. Wiener Gemeindebezirk, Herrn Alexander Nikolai
- des ASKÖ Wien
- des ASVÖ Wien
- der Sportunion Wien

Empfehlung an:

- den amtsführenden Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 9. September 2022 beschlossen, die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker, auszusprechen, bei der Errichtung einen Augenmerk auf die ökologische Architektur und die klimafreundliche Holzbauweise der „Sport & Fun Halle Praterstern“ (klimazertifiziertes Gebäude) mit extensiver Dachbegrünung und vielseitiger Fassadenbegrünung zu richten.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da die Jugendsportanlage nach dem Leitbild Grünräume der Stadt Wien der Kategorie „Wandelbares Grün“ zugeordnet ist und demnach die Qualität dieses Grünraums auch in Zukunft erhalten bleibt und die öffentliche Parkanlage für alle Wiener*innen auf Grund der vom Wiener Gemeinderat beschlossenen Flächenwidmung „Schutzgebiet-Park“ auch unangetastet bleibt.

14) Petition für die Errichtung einer generationsübergreifenden Bewegungs- und Begegnungszone zur ganzjährigen Nutzung oberhalb des ehemaligen Geriatriezentrums Am Wienerwald

Inhalt der Petition:

Hietzing hat viel Platz. Hietzing hat viel Grünraum und doch gleichzeitig Mangel an ganztägig und ganzjährig offenen Bewegungs- und Begegnungsräumen. Wir wollen einen ungenutzten Teil des Geriatriezentrums Am Wienerwald bzw unmittelbar oberhalb davon als generationenverbindendes Gesundheits- und Sportareal mit einem Fokus auf Bewegungs- und Begegnungsräume für Kinder und Jugendliche nutzen. Wir wollen mit kurzen Wegen im Bezirk und in zentraler Lage langjährige Beziehungen junger Menschen untereinander wie auch zu begeisterten und begeisternden geschulten Pädagog:innen und Trainer:innen schaffen und so Sport als gesunde aktive kognitionsfördernde Freizeitgestaltung forcieren. Wir wollen ein innovatives, wissenschaftsbasiertes, polysportives Bewegungs- und Bildungsangebot an eine Infrastruktur koppeln, die allen Altersgruppen Nutzen spendet. Wir wollen aus einem brachliegenden Areal des ehemaligen Geriatriezentrums Am Wienerwald ein Sport- und Weiterbildungszentrum auf wissenschaftlicher Basis errichten zur ganzjährigen Nutzung, von Kinderbetreuung mit Mehrwert bis hin zum Eislaufplatz, den es im gesamten Westen Wiens trotz ausreichender Fläche nicht gibt. Dies wäre ein guter Anfang und ein erster Schritt auf dem Weg in eine fitte und gesunde Zukunft und ein enormer Zugewinn für Hietzinger:innen jeden Alters, zuallererst der Kinder und Jugend. Das Einbinden unterschiedlicher Anspruchsgruppen von Kindergärten und Schulen, über Sport- und andere Vereine bis hin zu Einzelpersonen in ihrem individuellen Ablauf im Berufs- oder Schulleben in den Tages-, Wochen- oder Jahresrhythmus des Hubs ermöglicht eine weitgehend ganztägige Nutzung wochentags und an Wochenenden. Der Schulrhythmus eröffnet jeder Gruppierung unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten. Jeder darin investierte Euro ist bestens angelegt, weil Gesundheit, Fitness und Sportlichkeit nicht zu unterschätzen sind. Der Mehrwert gesunder, leistungsfähiger junger und erwachsener Menschen für die Gesellschaft und die gleichzeitige Reduktion von Gesundheitsausgaben für die öffentliche Hand verdeutlichen das. Wir als Verantwortung tragende Bürger:innen sehen es als unsere Chance und Aufgabe, Familien und Kindern mehr Optionen für eine aktive und soziale Tagesgestaltung zu bieten, die die kognitiven und körperlichen Fähigkeiten der nächsten Generation fördert. Wir wollen hier im Bezirk einen zukunfts- und wegweisenden Innovationshub entwickeln und errichten, in dem • Sport auf wissenschaftlicher Basis sowie • Basis- und Talentförderung bis hin zur • gezielten Integration nachhaltig-ökologischer Gartengestaltung und Grünflächennutzung zu einem ganzheitlichen Betreuungs- und Entwicklungskonzept verschmelzen. Angebote für Nachmittagsbetreuung, die Integration von Sprach- und Förderunterricht sowie extracurriculare Bildungsangebote sollen die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung forcieren und so ein umfassendes und zeitgemäßes Bildungs-, Bewegungs- und Kulturangebot im Westen Wiens ermöglichen. Gleichzeitig würde das Lehrpersonal in den Schulen entlastet. Langfristig verspricht das Konzept durch hochqualitative Angebote – unabhängig von der finanziellen Situation von Erziehungsberechtigten – mehr Chancengleichheit im Bildungswettbewerb, generell eine Stärkung der Zivilgesellschaft, nachhaltig hochwertige Arbeitsplätze im Bezirk und durch

die Ausgestaltung als Lern-, Sport- und Freizeithub mehr individuell sinnstiftende Zeit für Familien. Öffentlich ist das Areal für viele Tausend Schüler:innen der umgebenden Volks- und Mittelschulen durch die Straßenbahnlinien 60 und 62, die S80 mit der Schnellbahn Station Speising und den Buslinien 54 A und B gut erreichbar. Die Initiative für die ganzjährige Nutzung des ehemaligen Geriatriezentrums Am Wienerwald als innovativen Bewegungs- und Begegnungsraum vereint eine wachsende Zahl an Institutionen und Privatpersonen aus Wien, die Kinder und Jugendliche auf dem Weg in eine gesunde und aktive Zukunft ...

Datum der Einbringung:

1. März 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 558058-2022 GGK

Ausschusssitzungen:

9. Mai 2022

13. September 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

4. November 2022

Stellungnahmen:

- des amtsführenden Stadtrates für Soziales, Gesundheit und Sport, Herrn Peter Hacker
- des amtsführenden Stadtrates für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz, Herrn Christoph Wiederkehr, MA
- der amtsführenden Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Frau Mag.^a Veronica Kaup-Hasler
- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der Bezirksvorsteherin für den 13. Wiener Gemeindebezirk, Frau Mag.^a Silke Kobald

Empfehlungen an:

- den amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky und
- die Bezirksvorsteherin des 13. Wiener Gemeindebezirks, Frau Mag.^a Silke Kobald:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 4. November 2022 beschlossen,

- die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky, auszusprechen, die Zugänglichmachung des Geländes für die Bevölkerung unter Bedachtnahme der Nutzung und Pflege zu prüfen sowie

- die Empfehlung an die zuständige Bezirksvorsteherin, Frau Mag.^a Silke Kobald, auszusprechen, im 13. Wiener Gemeindebezirk geeignete Flächen zur Realisierung des beschriebenen Projekts zu prüfen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da die Ziele der Petition weit über eine reine Zugänglichmachung hinausgehen, die Gesundheits-, Sport- und Jugendpolitik ebenso eine Rolle spielen, wie die entsprechende positive Beurteilung durch den Bezirk. Aus Sicht des Bezirks ist die Nutzung des Areals des ehemaligen Geriatriezentrums am Wienerwald durch die Klinik Hietzing vorrangig zu behandeln.

15) Verkehrsberuhigung in Alt-Penzing

Inhalt der Petition:

Im Bereich der ehemaligen Elin-Gründe und des Bahnhof Penzing entstehen derzeit rund 700 neue Wohneinheiten. Das wird den Charakter, aber auch die Verkehrsbelastung von Alt-Penzing wesentlich verändern. Da der Zuzug von etwa 2-3000 Bewohnern automatisch ein höheres Verkehrsaufkommen nach sich zieht, fordern wir (die Unterzeichnenden) die Bezirksvertretung und die Stadt Wien auf, den Durchzugsverkehr in Alt-Penzing zu verhindern und die betroffenen Bürger in die entsprechenden Entscheidungen einzubinden. Geeignete Maßnahmen sind zum Beispiel die Schaffung von Wohnstraßen oder die generelle Unterbrechung für den motorisierten Verkehr in folgenden Bereichen: • In der Cumberlandstraße im Abschnitt vom ÖBB-Bahnhofsvorplatz bis zum Kreuzungsbereich mit der Diesterweggasse (bzw. Einfahrt zur Schule) • In der Penzinger Straße zwischen Nisselgasse und Diesterweggasse im Bereich des Bezirksmuseums / Lorely-Saal / Rochuskapelle / Restaurant "Odysseus" Mit diesen beiden Maßnahmen sollen einerseits begrünte Aufenthaltsbereiche geschaffen werden, die zum gemütlichen Verweilen einladen (Sitzgelegenheiten / Schanigärten), andererseits unterbinden sie den derzeitigen Ausweichverkehr der Linzer Straße durch die Cumberlandstraße und auch jenen der Hadikgasse durch die Penzinger Straße.

Datum der Einbringung:

2. April 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 886514-2022 GGK

Ausschusssitzungen:

9. Mai 2022

9. September 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- der Bezirksvorsteherin für den 14. Wiener Gemeindebezirk, Frau Michaela Schüchner
- des Auto-, Motor- und Radfahrerbundes Österreich – ARBÖ
- des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Club – ÖAMTC
- des VCÖ – Mobilität mit Zukunft
- der Mobilitätsagentur
- der Landespolizeidirektion Wien

Empfehlung an:

- die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima:

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 9. September 2022 beschlossen, die Empfehlung an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, mit den zuständigen Fachdienststellen des Magistrats der Stadt Wien und Einbindung der Mobilitätskommission des 14. Wiener Gemeindebezirk, ein auf die zahlreichen bereits bisherigen geführten Gesprächen mit der Bevölkerung basierendes Verkehrskonzept für das gesamte Gebiet Alt-Penzing zu erarbeiten. Ziel dieses Konzepts möge die Prüfung diverser verkehrsorganisatorischer Szenarien sein. Nach Abschluss der Planungsarbeiten soll auch die Bevölkerung zeitnah über die Ergebnisse informiert werden.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da die Stadt Wien bereits zahlreiche Schwerpunkte auf verkehrsberuhigende Maßnahmen setzt, um eine Verbesserung der Lebensqualität aller Verkehrsteilnehmer*innen zu erreichen. Mit der angestrebten Prüfung der Verkehrssituation in Alt-Penzing soll die Lebensqualität der Bewohner*innen noch deutlich verbessert werden.

16) Hochbeete in Parkspuren

Inhalt der Petition:

Im Sinne einer gerechten Aufteilung des öffentlichen Raumes soll das Aufstellen von Hochbeeten in den Parkspuren der Stadt ermöglicht werden. Eine Genehmigung dafür soll ähnlich unbürokratisch wie das Anmelden eines PKWs für ein Bezirksparkpickerl erfolgen, die Kosten ebenfalls 10 Euro im Monat betragen. Die Notwendigkeit einer baulichen Abtrennung zur Fahrbahn und zum Untergrund wie bei einem sog. Parklet soll entfallen. Mehr als die Hälfte der Wiener Haushalte besitzt kein Auto und ist von der Nutzung der Parkspuren ausgeschlossen, obwohl diese von allen finanziert werden. Die Förderung von Hochbeeten in Parkspuren ist ein einfacher, aber wirkungsvoller Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise, macht unsere Grätzl grüner und freundlicher, belebt die Nachbarschaft und hilft mit, den Autoverkehr in Wien bis 2030 zu halbieren, wie im Klimafahrplan der Stadtregierung festgeschrieben.

Datum der Einbringung:

15. April 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 990014-2022 GGK

Ausschusssitzungen:

9. Mai 2022

9. September 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der amtsführenden Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen, Frau Kathrin Gaál
- des Auto-, Motor- und Radfahrerbundes Österreich – ARBÖ
- des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Club – ÖAMTC
- des VCÖ – Mobilität mit Zukunft
- der Mobilitätsagentur
- der Landespolizeidirektion Wien

Empfehlung an:

- den amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 9. September 2022 beschlossen, die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky, auszusprechen, das Aktionsprogramm „Grätzloase“ des Vereins Lokale Agenda 21 welches Bürger*innen, Vereine, Bildungseinrichtungen, sozialen Institutionen sowie lokalen Kleinunternehmen in Wien eine niederschwellige Möglichkeit, Grätzltreffpunkte für die Nachbarschaft in der Parkspur zu errichten und diese damit als Freiraum für alle zu beleben, weiterhin zu unterstützen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da die in der Petition beschriebenen Anliegen bereits jetzt schon möglich sind und das Aktionsprogramm „Grätzloase“ darüber hinaus von der Stadt Wien auch finanziell gefördert wird. Da die Parkspur Teil der Fahrbahn ist, unterliegen derartige Vorhaben den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung und es müssen gewisse rechtliche Vorgaben bei der Planung und Umsetzung jedenfalls eingehalten werden.

17) Rettet den Grüngürtel Süssenbrunner Strasse West

Inhalt der Petition:

Diese Petition spricht sich gegen die weitere Verbauung Hirschstettens und vor allem gegen das geplante Projekt Quartier Süssenbrunner West1 mit 1200 Wohnungen und Gebäudehöhen mit bis zu 33 Metern aus. Die damit verbundene Verbauung und das enorme Verkehrsaufkommen führt zu einer immensen Beeinträchtigung der Lebensqualität ansässiger BewohnerInnen. Selbstredend stellt dieses Projekt auch einen erheblichen Eingriff in die Natur dar und führt zu irreversibler Zerstörung der Tier- und Pflanzenwelt. Wir, die Bürgerinitiative Süssenbrunner Strasse und die UnterstützerInnen dieser Petition sehen es als unsere Pflicht an, den Grüngürtel auch für kommende Generationen zu erhalten und sind strikt gegen eine sukzessive Reduzierung der Grün- und Agrarflächen sowie die damit einhergehende Versiegelung des Bodens.

Diese Petition setzt sich für folgenden Forderungen ein:

- FÜR die Erhaltung des Grüngürtels Süssenbrunner Strasse West und alle von der Bausperre betroffenen Grundstücke entlang der Süssenbrunner Strasse.
- FÜR die Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen an der Süssenbrunner Strasse um die regionale Versorgung durch Obst und Gemüse speziell in Krisenzeiten aufrecht erhalten zu können.
- FÜR die Erhaltung der positiven Auswirkungen von bebautem Ackerland auf das Klima, Luftqualität und stabilen Wasserhaushalt, um Überschwemmungen aufgrund der Bodenversiegelung zu verhindern.
- FÜR den Schutz der Tiervielfalt, insbesondere den Schutz vom Aussterben bedrohter Arten wie den Feldhamster. Eine Feldhamster Population konnte gut im Bereich des Projektes Quartier Süssenbrunner West dokumentiert werden. Der Feldhamster ist seit 2020 auf der IUCN Red List2

HINTERGRUND:

Diese Flächen werden seit Jahrzehnten als Flächen des Wiener Grüngürtels ausgewiesen. Der Wiener Grüngürtel ist für die Leistungen der Ökosysteme so wichtig, dass wir uns für den vollständigen Erhalt des Grüngürtels in diesem Bereich einsetzen.

Für die Stadt Wien und ihre Bevölkerung ist der Grüngürtel in den letzten 100 Jahren zu einem festen Bestandteil des Stadtbildes geworden und wird als grüne Lunge, Ausflugsziel und Ort für sportliche Betätigungen geschätzt.

Die Leistungen des Grüngürtels werden in drei Kategorien unterteilt:

- Versorgungsleistungen (Süßwasser, Bio- Lebensmittelproduktion)
- Regulierende und unterstützende Leistungen (natürliche Regulierung der Ökosystemleistungen durch Biodiversität, Nährstoffkreislauf, Klima- und Luftqualität, die menschliche Gesundheit und natürliche Regulierung von Naturkatastrophen)
- Kulturelle Leistungen (Erholungs- und Freizeitleistungen, Lebensraum für viele Tiere)

Wir wollen mit aller Kraft einer Verbauung des Grüngürtels entgegenwirken und erreichen, dass nicht nur diese Flächen, sondern auch die übrigen Flächen auf beiden Seiten der Süssenbrunner Strasse einer Bebauung entzogen und auch zukünftig als Grünflächen erhalten werden. Gerade in Zeiten wie diesen mit Ernährungskrise, Klimakrise, dramatischem Verlust der Tier- und Pflanzenvielfalt gilt es diese Grünflächen als Acker- und Kulturflächen zu erhalten.

- 1 <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/suessenbrunnerstrasse-west-projektuebersicht.html>, abgerufen am 29.04.2022
- 2 <https://discovermammals.org/hamster-on-revised-red-list/> , abgerufen am 29.04.2022
- 3 Der Wiener Grüngürtel: Leistungen und Nutzen für die Gesellschaft, 2010, S.24
- 4 Der Wiener Grüngürtel: Leistungen und Nutzen für die Gesellschaft, 2010, S.11

Datum der Einbringung:

2. Mai 2022

Form der Einbringung:

Papierform

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1079260-2022 GGK

Ausschusssitzungen:

9. Mai 2022

13. September 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- der amtsführenden Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima
- des amtsführenden Stadtrates für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal, Herrn Mag. Jürgen Czernohorszky
- der amtsführenden Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen, Frau Kathrin Gaál
- des Bezirksvorstehers für den 22. Wiener Gemeindebezirk, Herrn Ernst Nevrivy
- der Wiener Umweltschutzkommission
- der Landwirtschaftskammer Wien

Empfehlung an:

- die amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 13. September 2022 beschlossen, die Empfehlung an die zuständige amtsführende Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, Frau Mag.^a Ulli Sima, auszusprechen, die Stellungnahmen, welche sich im Zuge der zahlreichen Möglichkeiten der Beteiligung für Bürger*innen bei Stadtentwicklungsprojekten wie der durchgeführten Dialogausstellung, der Online-Infostunden bis hin zur Möglichkeit der Stellungnahme im Rahmen der öffentlichen Auflage eingelangt sind, entsprechend einer guten Lösung für eine stadtplanerische Gesamtsicht zu berücksichtigen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da es Ziel des Projektes ist, den bestmöglichen Weg zwischen den erforderlichen baulichen Entwicklungen, der Ermöglichung leistbaren Wohnraums und den Erhalt der für Wien essenziellen Grün- und Freiflächen zu schaffen.

18) City-Bus für Mauer

Inhalt der Petition:

Wir fordern die Einrichtung einer neuen City-Buslinie in Mauer, um derzeit schlecht angebundene Teile Mauers – insbesondere die hochgelegenen Gebiete - besser ins Netz der Öffentlichen Verkehrsmittel einzubinden. Diese City-Buslinie soll mit kleinen und umweltfreundlichen Bussen betrieben werden, sodass die vorhandenen Straßenquerschnitte und Kurvenradien meist ausreichen und somit keine wesentlichen verkehrstechnischen Maßnahmen erforderlich wären. Diese neue Buslinie soll vorerst mit einem Jahr befristet sein und dann evaluiert werden.

Begründung:

Viele Teile Mauers sind derzeit mit Öffentlichen Verkehrsmitteln nur in Verbindung mit weiten Fußwegen erreichbar. Auch die teilweisen großen Steigungen aufgrund des hügeligen Charakters von Mauer tragen das ihre dazu bei. Besonders ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen sind daher oft auf das Auto angewiesen, was wieder zu einer unnötigen Umweltbelastung führt. Die Buslinie (2 Routenvorschläge sind in www.mauer.at (City-Bus) verfügbar) soll daher Folgendes bewirken und dadurch die Lebensqualität in Mauer nachhaltig verbessern:

- Bessere Anbindung an das bestehende Öffentliche Verkehrsnetz, wie Buslinien 56A und 60A, Straßenbahnlinie 60
- Bessere Erreichbarkeit verschiedener Ärzt*innen-Praxen und anderer Gesundheitseinrichtungen
- Bessere Erreichbarkeit des Ortszentrums und der dort befindlichen Nahversorger und Dienstleister
- Bessere Erreichbarkeit unserer zahlreichen Schulen und Kindergärten in Mauer
- Bessere Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel der Volkshochschule Mauer
- Bessere Erreichbarkeit der Kirchen und Pfarrzentren
- Bessere Erreichbarkeit unserer berühmten WOTRUBAKIRCHE am Georgenberg, die – wie der Name schon sagt – am Berg liegt und wohl das weltweit bekannteste Bauwerk des 23. Bezirks ist (von 2015 – 2021 gab es zB. 110 offizielle Führungen mit 2425 TeilnehmerInnen). Derzeit ist der Weg von der Bushaltestelle Kaserngasse (60A) dorthin weit, sehr steil und für viele nur sehr mühsam bzw. ohne Auto gar nicht zu bewältigen
- Bessere Erreichbarkeit von verschiedenen Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche – allein am Georgenberg sind 150 Pfadfinder*innen „beheimatet“. Ebenfalls treffen einander täglich in diesem Kommunikationszentrum Senior*innen zu Vorträgen, Diskussionsabenden, Chorproben und Bibelrunden
- Bessere Erreichbarkeit des weit über Mauer hinaus bekannten „Sterngartens“ am Georgenberg, der von vielen Student*innen bzw. ortsfremden Personen stark benutzt und freudig besucht wird. Allein zu den Sternführungen des Österr. Astrovereins kommen jährlich bis zu 1000 TeilnehmerInnen
- Bessere Erreichbarkeit des Naherholungsgebietes „Maurer Wald“ rund um den Pappelteich

Datum der Einbringung:

5. Mai 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1114611-2022 GGK

Ausschusssitzungen:

9. September 2022

4. November 2022 (Einbringer*in hat Anliegen erläutert)

Stellungnahmen:

- des amtsführenden Stadtrates für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke
- des Bezirksvorstehers für den 23. Wiener Gemeindebezirk, Herrn Gerald Bischof
- der Wiener Linien GmbH & Co KG
- des Auto-, Motor- und Radfahrerbundes Österreich – ARBÖ
- des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Club – ÖAMTC
- des VCÖ – Mobilität mit Zukunft
- der Mobilitätsagentur Wien (Leermeldung)
- der Landespolizeidirektion Wien
- der Wirtschaftskammer Wien
- der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
- des Vereins der Geschäftsleute von Mauer
- des Fahrgastbeirates der Wiener Linien (Leermeldung)

Empfehlung an:

- den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat in seiner Sitzung am 4. November 2022 beschlossen, die Empfehlung an den zuständigen amtsführenden Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke, Herrn KR Peter Hanke, auszusprechen,

- das Fahrgastpotential weiterhin genau zu beobachten und entsprechende allfällige Maßnahmen auch unter Berücksichtigung eines On-Demand-Angebots zu setzen und das Angebot anzupassen, sollte sich zeigen, dass die Nachfrage signifikant steigt, sowie
- die Prüfung der Ausweitung des Testbetriebs des WienMobil Hüpfer auf Mauer zu testen.

Abschließende Beantwortung an die einbringende Person (Auszug):

Der Gemeinderatsausschuss für Petitionen hat beschlossen, die Behandlung der Petition begründet abzuschließen, da der Bezirksteil Mauer derzeit mit den bestehenden Linien bereits ausreichend erschlossen ist und das bestehende Netz das Einzugsgebiet optimal und verhältnismäßig erschließt.

A.2 Unzulässige Petitionen

Bei folgenden im Jahr 2022 abschließend behandelten Petitionen war keine Angelegenheit der Verwaltung der Gemeinde einschließlich der Bezirke bzw. keine Angelegenheit der Gesetzgebung oder Verwaltung des Landes Wien im Sinne der Art. I § 1 Abs. 1 Z. 2 bzw. Art. II des Gesetzes über Petitionen in Wien betroffen, weshalb der Petitionsausschuss die Unzulässigkeit dieser Petitionen beschloss.

1) Verpflichtende Abstimmung der Anrainer:innen über die Umgestaltung des Servitenviertels

Inhalt der Petition:

Im Zuge des Beteiligungsprozesses über die Umgestaltung der Servitengasse (FUZO bzw. Erhalt der Wohnstraßen Servitengasse/Grünentorgasse) hat sich bedauerlicherweise herausgestellt, dass die Anliegen der Bürger:innen bisher nicht objektiv berücksichtigt wurden. Ältere Bewohner:innen des Viertels verfügen über keinen Internetanschluss bzw. Computerkenntnisse und konnten somit nicht aktiv im DISCUTO (Online-Diskussionsplattform) teilnehmen. Die ausgesendeten Postkarten zum Beteiligungsprozess wurden von der Bevölkerung kaum wahrgenommen. Im Übrigen werden die Pläne für die Neugestaltung des Servitenviertels vertraulich behandelt. Eine objektive Beteiligung bzw. Beurteilung über die Wünsche und Vorstellungen der Anrainer:innen ist somit nicht gegeben. Im Sinne der Demokratie wäre daher eine verbindliche Abstimmung über die Umgestaltungspläne durch die betroffenen Anrainer:innen erforderlich.

Datum der Einbringung:

3. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1309580-2021 GGK

Ausschusssitzung:

17. Jänner 2022

2) Öffnung der Sportstätten unter strengen 2G+ Vorlagen

Inhalt der Petition:

Sport tut allen gut! Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass körperliche Aktivität nicht nur gesund für den Körper ist, sondern auch für den Geist. Regelmäßiger Sport senkt bewiesen die Rate an Depressionen, fördert die Produktivität und Konzentrationsfähigkeit im Alltag und senkt auch das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, wie Bluthochdruck. Einen weiteren gravierenden Vorteil hat der Sport auch noch: Regelmäßige Bewegung stärkt unser Immunsystem! Wann könnten wir dies besser gebrauchen als jetzt in dieser schweren Zeit? Im Lockdown fehlt vielen Menschen der Antrieb im Alltag und auch die Lust auf Bewegung im Freien wird durch das immer kälter werdende Wetter geringer. Vor allem Menschen, die nicht die Möglichkeit haben in die Natur zum Wandern oder Sport Machen zu fahren, haben es schwerer fit zu bleiben. Daher schlage ich eine Öffnung der Sportstätten unter strengen Maßnahmen vor. Was bedeutet das konkret? Einlasskontrollen mit 2G+Regelung: Also geimpft/genesen mit aktuellem PCR-Test und zusätzlich eine Begrenzung der Teilnehmerzahl je nach Größe des Raumes, in dem der Sport stattfindet. Es geht mir rein um den Aspekt des Sports und seine Vorteile, auch während der Pandemie. Ich verstehe warum es einen Lockdown gibt und halte die Regeln auch ein, nur denke ich können wir so vielen Leuten helfen, denen es damit nicht so gut geht. Vielleicht motiviert es den einen oder anderen sogar zur Impfung oder dazu neu mit Sport anzufangen. Zusätzlich ist eine Clusterbildung bei eingehaltenen Kontrollen viel unwahrscheinlicher, als durch die ganzen geheimen Treffen, die nun stattfinden. Während die Grenzen noch komplett offen sind und auch Politiker sich für Galen treffen können, wünsche ich mit nur, dass uns Bürgern ein kleiner und vor allem gesunder Aspekt unseres Alltags zurückgegeben wird.

Datum der Einbringung:

28. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1415676-2021 GGK

Ausschusssitzung:

17. Jänner 2022

3) Abschaffung von Squid Game Serie

Inhalt der Petition:

Ich wurde im Kindergarten aufmerksam gemacht, dass es sich in unseren Kindergarten das Wort Squid Game bekannt gemacht hat. Da ich davon gehört habe, kriege ich wutanfälle wenn ich das höre. Da dies leicht für Kinder zu sehen ist, möchte ich diese hirnsranke serie stürzen und alle Kinder auf der Welt schützen, auch Erwachsene können auf dumme Gedanken kommen, ganz im gegenteil.

Datum der Einbringung:

2. Dezember 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1443267 -2021 GGK

Ausschusssitzung:

4. März 2022

4) U Bahn als Mittel gegen unleistbares Wohnen?

Inhalt der Petition:

In Wien steigen Preise für Miete und Eigentum seit mehreren Jahren und gipfeln zurzeit in einem noch nie gesehenen Hoch. Weder Miete noch Kauf lassen den Bürger:innen viel Kaufkraft übrig. Allerdings scheint es einige „Spots“ zu geben, die noch relativ günstig zu haben sind. Kaiserebersdorf, Essling, hinteres Atzgersdorf, etc.. Auffallend ist hier, dass U Bahnen entweder gar nicht (Essling) oder nur sehr ungünstig und mit hohem Zeitaufwand erreichbar sind (Kaiserebersdorf). Busse und Straßenbahnen sind nett, brauchen für gleiche Strecken aber deutlich länger als die U Bahn, sind nicht unbedingt eine Zierde des Stadtbilds, können potentiell in Verkehrsunfälle verwickelt sein sowie entsprechende Verzögerungen durch selbige erfahren und sind bei entsprechend langer Betriebszeit (gefühlte; keine vorliegenden Zahlen zur Untermauerung) ineffizienter/unwirtschaftlicher als die U Bahn. Dementsprechend wollen in diesen preislich noch relativ günstigen Wohngebieten auch nur wenige Menschen wohnen. Es ist schade, dass genau dieser Umstand schon seit Längerem als Gegenargument für einen U Bahn Ausbau gehört wird („zu dünn besiedelte Gebiete für einen Ausbau“). Bei entsprechendem Angebot würde auch die Nachfrage in den Speckgürtelregionen steigen und der Preisdruck in den zurzeit einzig gut angebundenen Regionen sinken respektive eine Gleichverteilung erfahren. Der Kampf um die Park & Ride Stellplätze würde sich auch entschärfen. Daher hiermit die Anregung den U Bahn Ausbau auch in Richtung Essling/Groß Enzersdorf Stadtgrenze, Kaiserebersdorf und Richtung Mauer bzw. etwaig hier vergessene aber gleich situierte Wiener Lagen zukunftsnahe zu bedenken.

Datum der Einbringung:

4. Jänner 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 18393-2022 GGK

Ausschusssitzung:

4. März 2022

5) Anpassen der Geldstrafen für die Nichtgeimpfte auf das Einkommen

Inhalt der Petition:

Für die mindest-Pensionisten ist die Strafe Existenz liquidierend. Die Reiche können sich die Strafe problemlos leisten. Es ist nicht gerecht, das eine arme, bestrafte Person die Miete nicht bezahlen kann, oder nichts zum Essen hat, indem die andere die Strafe nicht einmal spürt.

Datum der Einbringung:

17. Jänner 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62-94844-2022 GGK

Ausschusssitzung:

4. März 2022

6) Nein! Zum Monsterneubau am Napoleonwald

Inhalt der Petition:

Wir sagen NEIN! zum "M o n s t e r n e u b a u" am Napoleonwald!

Leider ist eingetreten, was viele in unserer Gegend des 13. Bezirks in Wien gefürchtet haben. Am Napoleonwald soll das alte, einstöckige Gasthaus abgerissen, und auf dem Grundstück ein riesiger Wohnbau errichtet werden. Inmitten einer ruhigen, grünen, Einfamilienhausgegend und direkt angrenzend an ein N a t u r d e n k m a l der Stadt Wien, den Napoleonwald.

Geplant ist ein mehrgeschoßiger Bau mit massivem Baukörper, 42 Einheiten, Wohnungen und Büros, samt Garagenzufahrt mit Gebäudehöhe von über 12 Metern, auf einem Grundstück der Bauklasse I. Das Projekt umfasst 1.400qm² Fläche, mehr als ein Dutzend Bäume sollen dafür gefällt werden, Altbaumbestand!

Der Neubau würde, in seiner massiven Ausführung, einen deutlichen Eingriff in die Natur darstellen und er entspricht nicht der Ortsüblichkeit. Das Gebiet rund herum ist eine reine Einfamilienhausgegend. Der Bau würde deutlich in einen gewachsenen Bestand eingreifen. Durch 42 Einheiten, inkl. Büros und Tiefgarage ist mit einer starken Beeinträchtigung des Erholungsgebietes "Napolenwald" zu rechnen. Das Verkehrsaufkommen würde sich deutlich erhöhen. Die Verhältnismäßigkeit ist hier nicht gegeben!

Auch stellt sich die Frage der Autoabstellplätze, bei 42 Einheiten sind 26 Garagenplätze geplant. Fraglich ist zudem welche Auswirkungen ein Tiefgaragenbau auf die im Napoleonwald befindlichen Bäume (die ja ein Naturdenkmal der Stadt sind) hat und ob diese dadurch geschädigt werden könnten, im Hinblick auf deren Wasser- und Nährstoffversorgung.

Die Straßen in diesem Gebiet sind nicht für großen Verkehr ausgelegt. Die Verbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist mangelhaft. In dem Gebiet besteht eine recht dörfliche Infrastruktur. Das Leben hier ist sehr naturnah.

Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang auch die Schulsituation. Diese ist im 13. und 23. Bezirk bereits jetzt äußerst angespannt.

Dieses Großprojekt widerspricht der Urban Heat Island Strategie der Stadt Wien. Der Neubau, mit seinem überschießenden Baukörper, würde in einer Westwindschneise errichtet, die kühle, frische Luft aus dem Wienerwald und dem Lainzer Tiergarten in die Stadt transportiert. Zudem hat sich die Stadt Wien mit ihrer Smart City Strategie dem Erhalt von 50% Grünanteil in der Stadt verschrieben, um eine künftige Überhitzung zu verhindern. Mit der Vernichtung von Grünflächen und der weiter fortschreitenden Versiegelung von Böden werden Umwelt- und Klimaziele ganz klar missachtet und somit verfehlt.

Einer weiter voranschreitenden Versiegelung ist dringend Einhalt zu gebieten! Zwar erfährt die Bauordnung im November eine Novellierung, diese geht jedoch nicht weit genug, und wird Investoren von solchen und ähnlichen Großprojekten nicht abhalten. Wenn es so weitergeht, werden solche Immobilien bald nicht mehr mit den Worten ".... wohnen im grünsten Bezirk von Wien." angepriesen werden können. Dann ist es zu spät.

Der Neubau am Napoleonwald widerspricht der Ortsüblichkeit, ist nicht verhältnismäßig und ist daher in seiner projektierten Form auf das schärfste abzulehnen!

Wir fordern:

1. eine Redimensionierung des Bauprojekts

2. eine Anpassung an die Ortsüblichkeit sowie Verhältnismäßigkeit des Baukörpers zur Umgebung
3. kleinere Baukörper, mit mehr Grünraumanteil und einer geringer versiegelten Fläche
4. einen größtmöglichen Erhalt des Altbaumbestandes
5. eine öffentliche Bauverhandlung, aufgrund der Nähe zu einem Naturdenkmal der Stadt ist das Bauvorhaben von öffentlichem Interesse

Datum der Einbringung:

10. Februar 2022

Form der Einbringung:

Papierform

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 65 – 349013-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. Mai 2022

7) Neubau – Sachbeschädigungen / Schmiererei stoppen

Inhalt der Petition:

Die Bezirksvorstehung Neubau (1070) möge eine koordinierte Aktion mit Bezirk, Land, Polizei und Presse starten, damit die Sachbeschädigungen durch die Schmiererei gestoppt werden.

Datum der Einbringung:

9. April 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 940299-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. Mai 2022

8) Rettet das Muische Zentrum

Inhalt der Petition:

Wien als selbsternannte Hauptstadt der Musik spart immer mehr bei den musikalischen Angeboten für Kinder und Jugendliche. Es gibt viel zu wenige Plätze bei den Musikschulen der Stadt Wien und jetzt ist auch das Angebot vom Muischen Zentrum bedroht. Das Ergebnis ist, das leistbarer Musikunterricht noch schwerer zu finden sein wird.

Datum der Einbringung:

3. Mai 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 940299-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. September 2022

9) VERBINDUNGSBAHN NACHHALTIG UND ZUKUNFTSSICHER

Inhalt der Petition:

Wir fordern die Stadt Wien auf, ihre Verantwortung als Auftraggeberin wahrzunehmen und die Interessen der Bürger*innen zu vertreten. Die Stadt Wien bezahlt einen Anteil von derzeit ca. € 80 Mio. beim Bauprojekt „Attraktivierung der Verbindungsbahn“ und muss deshalb eine innovative Bauweise durchsetzen, die dem Jahrhundertprojekt gerecht wird. Es muss sichergestellt sein, dass das beste Konzept im Interesse der Stadtbewohner*innen (S-Bahn Ausbau, Stadtbild, Freiraum, Naturschutz, Luft) gebaut wird, und nicht lediglich die Interessen der ÖBB (Fern- und Güterverkehr, Verschub) berücksichtigt werden.

Wir fordern in dieser Petition

1. die unabhängige Konzeption der technisch möglichen Tieferlegung der Verbindungsbahn. Eine sanfte Absenkung der Trasse (anstatt eines teuren Tunnels) ab bzw. nach den Wientalbrücken (über dem Hietzinger Kai) würde Vorteile bringen, die von Stadt Wien und Klimaschutzministerium bisher nicht berücksichtigt wurden.
2. die Umsetzung von nachhaltigen Verkehrs-, Umwelt- und Innovationsprojekten als integrierte Bestandteile des Bauprojekts Attraktivierung der Verbindungsbahn.

Datum der Einbringung:

10. Mai 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1143114-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. September 2022

10) Anti-altersdiskriminierung: Recht auf das Handy freies und Internet freies Leben

Inhalt der Petition:

Alte Leute haben in dem täglichen Leben mehr und mehr Probleme, falls sie über ein Handy oder Internetzugang nicht verfügen. Vorreiter ist die Stadt Wien, die keine Erlagscheine mehr verschickt und macht für die alte Leute nicht möglich, ihre Bankgeschäfte reibungslos zu erledigen. Jeder Bürger sollte gleichgestellt sein, mit oder ohne Handy. Für manche Menschen ist es rein körperlich nicht möglich mit Handy umzugehen, da ihre Hände einfach zittrig sind.

Datum der Einbringung:

30. Mai 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1277044-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. September 2022

11) Der Zoo Schönbrunn braucht ein Wombat

Inhalt der Petition:

Wien braucht ein Wombat. Wombats haben in vielen anderen europäischen Zoos ein Zuhause gefunden, daher ist es untragbar, dass ausgerechnet Schönbrunn, der älteste Zoo der Welt, keines hat. Auch brauchen die Kängurus, die in Schönbrunn wohnen, dringend weitere Ansprechpartner aus ihrer alten Heimat. Wer wäre besser geeignet als ein Wombat? Es ist nicht zumutbar, den Wienerinnen und Wienern sowie allen anderen Besuchern des Tiergartens Schönbrunn die possierlichen Beuteltiere weiterhin vorzuenthalten. Allein schon aus ideologischen Gründen. Es handelt sich dabei um äußerst hilfsbereite und gesellige Zeitgenossen, die während der großen australischen Buschfeuer der vergangenen Jahre zahlreiche andere Tiere in ihre Höhlen gelotst haben, um ihnen ein Überleben zu sichern. Ein Tier, das allen anderen sein Heim öffnet, wenn es brennt, ist gerade in Zeiten wie diesen ein enorm wichtiges Vorbild für uns alle. Da Wombats vergleichsweise wenig Wasser und Nahrung brauchen und außerdem über 30 Jahre alt werden, wären sie das ideale Tier für Schönbrunn. Die Initiative "Der Zoo Schönbrunn braucht ein Wombat", die mittlerweile knapp 450 Mitglieder hat, würde gerne die Patenschaft für ein Wombat übernehmen und sich natürlich an der Finanzierung beteiligen. Eine Künstlerin arbeitet an einem Wombat Bild, das dafür versteigert werden soll. Auch Ideen für einen "Wombat-Run" gibt es bereits. Zudem unterstützt der Rugby-Club Wiener Neustadt das Anliegen. Die Wiener Initiative ist darüber hinaus zu einem echten Fremdenverkehrs-Asset geworden, denn es haben bereits mehrere Australische Medien berichtet. Im Gespräch ist derzeit ein Austausch Wombat gegen Mozartkugeln. Ein unschlagbarer Mehrwert für den Wirtschaftsstandort Österreich. Die Wiener Stadtregierung, der Wiener Gemeinderat und die Bezirksvorstehung Hietzing mögen sich bei den zuständigen Stellen dafür einsetzen, dass der Tiergarten Schönbrunn ein Wombat erhält.

Datum der Einbringung:

14. Juni 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1371258-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. September 2022

12) Ende des motorisierten Individualverkehrs in Wien

Inhalt der Petition:

„74 % der Wiener besitzen kein PKW, müssen aber auf einen Großteil des öffentlichen Raumes verzichten. Das ist ungerecht und undemokratisch. Eine motorisierte Minderheit darf nicht über eine ungeschützte Mehrheit mit ihren Platzansprüchen dominieren und die Umwelt körperlich schädigen und bedrohen. (2 Tonner SUV). Die Stadt gehört den Menschen. Dutzende TOTE KINDER mahnen! Für ein lebenswertes Wien, wo wieder Kinder auf der Straße spielen können, Katzenhalter ihre Tiere bedenkenlos auf die Straße hinaus lassen können und die Wirtschaft brummt! (Begegnungszone Mariahilfer Straße)“

Datum der Einbringung:

1. Juli 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1488491-2022

Ausschusssitzung:

9. September 2022

13) NEIN zur GIS, NEIN zur Haushaltsabgabe

Inhalt der Petition:

Die Regierung ist am überlegen eine verpflichtende Haushaltsabgabe einzuführen. Ich will dagegen vorgehen. Jeder der den staatlichen ORF sehen will, soll dafür separat bezahlen müssen und demnach auch für den Streaming Dienst im Internet. Jeder der dafür bezahlt bekommt Zugangsdaten, wie es bei vielen anderen Anbietern bereits der Fall ist. Man soll sich als natürliche Person im Internet oder beim ORF als sogenannter "Benutzer" anmelden und jene Gebühr entrichten, welche der ORF verlangt. Jene Personen welche den ORF NICHT sehen wollen, müssen demnach auch nicht bezahlen. Wir bezahlen für jedes Gerät mit Internetempfang bereits eine jährliche Servicepauschale also bin ich nicht gewillt zusätzlich eine Haushaltsabgabe bezahlen zu müssen, für etwas das ich nicht konsumiere!

Datum der Einbringung:

14. Juli 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1586620-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. September 2022

14) Gratis Fenstersicherungen zum Mutter-Kindpass um Fensterstürze von Kindern zu verhindern

Inhalt der Petition:

Da die Aufmerksamkeit der Eltern nicht zu jedem Zeitpunkt gegeben sein kann, ist eine verbindliche technische Lösung zielführender. Für das gesamte Bundesgebiet betragen die jährlichen Kosten bei durchschnittlich 80.000 Geburten in Österreich ca. 1.000.000-1.500.000 Euro, anteilig bei den jeweiligen Landesregierungen. Um zu gewährleisten, dass auch alle Eltern diese Fenstersicherungen erhalten, sollten diese als Gratisbeigabe zum Mutter-Kind-Pass mitgegeben werden.

Datum der Einbringung:

20. Juli 2022

Form der Einbringung:

Papierform

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1637235-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. September 2022

15) Sonntag soll ein Werktag werden

Inhalt der Petition:

Wen nervt es nicht, minutenlange bis stundenlange Googlesuchen zu starten, nur um einen Supermarkt in seiner/ihrer Nähe zu finden, der auch Sonntags geöffnet hat? Die Art wie wir einkaufen hat sich in den Jahren massiv geändert. Genauso wie unser Konsumverhalten, ist auch Wien zu einer Millionenmetropole gewachsen. Wagen wir den Schritt und werden wir die Sonntagsruhezeiten ein für alle Mal los. Wir können nun einmal nicht für immer in der Vergangenheit leben. Wollen wir wirklich, dass potentielle Kunden an Amazon und co dem österreichischen Markt verloren gehen, nur weil diese auch Sonntags Bestellungen entgegennehmen? Ich vote deswegen für eine Änderung der Sonntagsruhezeiten, für Supermärkte und Geschäfte, um Wien ein für alle Mal lebenswerter und vor alle dem tourismusfreundlicher zu machen und langfristig Arbeitsplätze zu sichern.

Datum der Einbringung:

7. August 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 1736453-2022 GGK

Ausschusssitzung:

9. September 2022

16) Gegen Alkoholwerbung im öffentlichen Raum

Inhalt der Petition:

Alkoholsucht ist eine der verbreitetsten Volkskrankheiten in Österreich. Um sich von dieser Sucht zu befreien ist es wichtig, nicht permanent damit konfrontiert zu werden. Das ist in Österreich nicht möglich, da überall für Alkohol geworben wird. Daher: für ein Verbot der Alkoholwerbung im öffentlichen Raum. Mit Zigaretten hat es auch funktioniert, warum also nicht mit Alkohol?

Datum der Einbringung:

9. Oktober 2022

Form der Einbringung:

Elektronisch

Behandlung der Petition im Petitionsausschuss:

MA 62 – 2090868-2022 GGK

Ausschusssitzung:

4. November 2022

B. Petitionen mit weniger als 500 Unterstützungserklärungen

Gemäß § 1 Abs. 4 des Gesetzes über Petitionen in Wien ist die Abgabe von Unterstützungserklärungen bis zum Ablauf eines Jahres ab Einbringen einer Petition möglich.

Folgende 26 Petitionen erreichten im Jahr 2022 nicht binnen Jahresfrist die erforderlichen 500 Unterstützungserklärungen im Sinne des § 1 Abs. 4 des Gesetzes über Petitionen in Wien:

1) Bauordnung stärken, Spekulation unterbinden

Inhalt der Petition:

Die Unterzeichneten fordern bei Angelegenheiten des § 134a der Bauordnung (Subjektiv-öffentliche Nachbarrechte) mehr Mitsprache für alle in direkter Nachbarschaft wohnenden Menschen statt nur für Grundeigentümer/innen.

Datum der Einbringung:

21. Jänner 2021

Form der Einbringung:

Papierform

2) Gegen COVID-Prämien-Monopoly

Inhalt der Petition:

Als eine Arbeitskraft von rund 95.640 nicht-ärztlichem Fachpersonal im Gesundheitswesen (Statistik Austria 2019), möchte ich gerne auf einen Umstand aufmerksam machen, der vielen meiner Kolleg_innen, als auch dem „Rest“ Österreichs gleichermaßen am Herzen liegt. Von Beginn der Pandemie an habe ich täglich mit COVID-positiven Patient_innen zu tun. Nun muss der Großteil unserer Branche feststellen, dass die angepriesene „Corona-Prämie“ nach wie vor nur ein Bruchteil der Beschäftigten in Krankenhäusern erhält. Bonuszahlungen werden an Arbeitslose ausbezahlt, die unter anderem bereits vor COVID arbeitslos waren und zudem verteilten Krankenhäuser an Abteilungen, bei denen sich teilweise Mitarbeiter_innen während des Lockdowns nicht einmal in Österreich befanden. Du bist selbst davon betroffen oder unabhängig von deinem Beruf / deiner Ausbildung genauso wenig berücksichtigt worden? Oder du bist einfach nur der Meinung, dass Steuergelder nicht sinnvoll und gerechtfertigt verteilt werden? >>> UNTERSCHREIBEN!

Datum der Einbringung:

18. Februar 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

3) Errichtung eines Aktiv-Parks (Calisthenics Park) im Leonie Rysanek Park (Drorygasse/Erdberger Lände)

Inhalt der Petition:

Die aktuelle Situation der Covid-19 Pandemie erschwert vielen Sportbegeisterten das Leben. Die Fitness-Studios sind bereits seit November 2020 geschlossen und vielen Menschen fehlt der sportliche Ausgleich. Den Sport verlagern viele Menschen auch gerne nach außen, oder wären zumindest bereit dies zu tun, jedoch ist der nächste Aktiv-Park oft überfüllt oder zu weit weg. Das Grätzl in der Ecke Drorygasse/Erdberger Lände ist eines, in das in den letzten Monaten viele Menschen hingezogen sind. Neue Wohnbauten wurden errichtet und die Spielplatzanlage im Leonie Rysanek Park wird von den Jüngsten unter uns auch stark und gerne genutzt. Im selbigen Park wären noch Grünflächen frei, um einen Calisthenics-Park zu errichten, damit auch Erwachsene Sport betreiben können. Derzeit sind die beiden nächstgelegenen Aktiv-Parks/Calisthenics-Parks im Rochuspark (1030) und auf der Zirkuswiese (1020), diese sind jedoch sehr oft heillos überfüllt. Aus diesem Grund bittet diese Petition die Bezirksvorstehung Landstraße im Leonie Rysanek Park eine Calisthenics-Anlage zu errichten.

Datum der Einbringung:

15. April 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

4) EUROGATE Wien: zukunftssicher, gesund, urban und leistungsfähig leben

Inhalt der Petition:

Zeitweiser Stopp der Ausschreibung und des Wettbewerbs für die Bebauung Village im Dritten / Eurogate II sowie Ausbau des westlichen Teils der Otto-Preminger-Straße zur Anpassung der Ausschreibungskriterien Zwingende Miteinbeziehung der Hausbegrünung und autarken Energiegewinnung sowie ein wissenschaftlich fundiertes und zukunftsweisendes klimatisches Gesamtkonzept als Voraussetzung für Erfolg in der Ausschreibung. Die erwartete und argumentierbare subjektive Abkühlung wird als objektives Kriterium des Erfolges herangezogen. Reduzierung der Gebäudehöhen auf max. 8 – 9 Stockwerke: man beachte auch hier die Beeinflussung der Gebäudehöhe auf das Stadtklima und negative Auswirkung auf die Beheizbarkeit der bereits bestehenden Passivhäuser; die nötige Wintersonne ist durch die geplante Gebäudehöhe der neuen Bauten nicht mehr voll verfügbar, somit entfällt die Heizlast aus dieser mit einberechneten Energiequelle. Reduzierung der derzeit geplanten Bebauungsdichte/Bebauungsfläche/ bebauten Grundfläche Weitestmöglicher Erhalt des Naturhabitats statt teurer Re-Naturierung als Grundlage des Planungserfolges: (Neu-) Planung von Village im Dritten / Eurogate II im Sinne einer Lebensraumentwicklung inklusive Erhaltung des derzeitigen Altbaumbestands (mind. 80%, insbesondere höherer/ größerer Baumbestand) sowie möglichst viele unberührte Grünflächen, die sich auf der derzeitigen Fläche noch befinden. Erhalt der „wilden“ Grünstreifen zwischen TU-Gelände und Otto-Preminger-Straße – Verzicht auf geplante Parkplätze und Gehwege auf dieser Seite der Otto-Preminger-Straße! Ersatz von Parkplatzflächen durch ein integriertes, zukunftsweisendes Konzept für car-sharing und umwandelbar zu Einstiegsflächen für autonome Fahrzeuge (Zeithorizont 15 Jahre). Otto-Preminger-Straße: Keine Durchfahrtsstraße – keine Busführung durch die Otto-Preminger-Straße Superblock ("Super-Grätzl") Eurogate: nur Anrainerverkehr für Aspangstraße, Otto-Preminger-Straße. Das ermöglicht die Errichtung von Spielstraßen, Öffis sind weiterhin gut erreichbar, Kinder können sich frei im Eurogate bewegen ohne vom Verkehr gefährdet zu werden. Aggressive Minimierung der Bodenversiegelung: Pflasterungen wo nötig, ansonsten Grünflächen, da jede Art von Versiegelung (micro-) klimaschädlich ist! Allgemeinflächen sind naturnah auszuführen. Fokus sowohl auf übliche Nutzpflanzen, als auch die Einbeziehung des Nutzens der Pflanze, etwa Auswahl der Arten nach Kühleffekt etc. Keine Bepflanzung als reine Behübschung. Diese Petition wurde über openpetition.eu durchgeführt und die Sammlung der Stimmen am 18.04.2021 beendet. Ergebnis sind 569 Unterstützer, davon 539 aus Wien.

Datum der Einbringung:

19. April 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

5) Amtshaus Aspern am Siegesplatz der Öffentlichkeit erhalten

Inhalt der Petition:

Wir fordern: Die öffentliche Bibliothek und die beliebte Kindergruppe „Kleine Löwen von Aspern“ am Standort erhalten. Gemeinsam in Aspern ein innovatives Nutzungskonzept für das öffentliche Gebäude und seinen Veranstaltungssaal entwickeln. Sofortiger Stopp des Bieterverfahrens für das Amtshaus am Siegesplatz 7! Retten wir den historischen Ortskern von Aspern mit einer Schutzzone.

Datum der Einbringung:

22. April 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

6) Sportplatz auf der Donauinsel

Inhalt der Petition:

Sportplatz auf der Donauinsel Wien gehört zu den schönsten und lebenswertesten Städten der Welt. Jedes Jahr zählt Wien im Ranking internationaler Metropolen zu den Städten mit höchster Lebensqualität auf jeder Ebene. Wesentlicher Bestandteil dieser Lebensqualität ist die kostenlose Bereitstellung von Frei- und Erholungsflächen für die BürgerInnen der Stadt Wien. Einer dieser Orte ist die Wiener Donauinsel, welche sich mit ihren mehr als 20km Länge ebenfalls ideal eignet um Sport auszuüben. Eine der zukünftigen Herausforderungen der Stadtpolitik wird es sein einen positiven Umgang mit dem stetigen Bevölkerungswachstum von Wien zu finden. Die Notwendigkeit, speziell jungen Menschen, zur Erholung und Ausübung von Sport, öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen haben sich gerade in Zeiten von Lockdowns als wichtig und essentiell herausgestellt. Außerschulische Freizeitaktivitäten und gesundheitsfördernde Maßnahmen, wie regelmäßige Ausübung von Sport in Sportvereinen, werden immer essentieller für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Der gesundheitspräventive Aspekt solcher Aktivitäten fördert eine positive gesunde Sozialisation. Die integrativen, sozialen und gesundheitspräventiven Werte die der Fußballsport verkörpert sind Ausdruck für einen stetigen Zulauf von neuen MitgliederInnen in Fußballvereinen in Wien. Die hohe finanzielle Belastung für Fußballvereine aufgrund immer steigender Infrastrukturkosten, welche nicht von Sponsoren und MitgliederInnenbeiträgen gedeckelt sind, führen zu einer Reduktion des Angebots und in weiterer Folge zu einem Aussterben, von in Stadtteilen Wiens, etablierten kleinen- bis mittleren Fußballvereinen in Wien. Gewachsene Fußballvereine wie z.B. Dynamo Donau und Dynamo Kids erfreuen sich einer immer größer werdenden Beliebtheit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, da neben den sportlichen Aspekten auch integrative, soziale, präventive und kulturelle Themenschwerpunkte gesetzt werden. Mit dem Anspruch „Gesundheit zu fördern und positive Werte zu vermitteln“ tragen ebendiese Fußballvereine einen großen Teil dazu bei, die Werte der Stadt Wien, als Weltoffene und Lebenswerte Metropole in Europa, zu vermitteln. Bauplatz im städtischen Raum ist kostspielig und dem Wohnraum vorbehalten, daher bietet sich die Donauinsel an dem Fußball in Wien mehr Raum zu geben. Die Donauinsel als Ort der Erholung, Freizeitgestaltung und interkulturellen Kommunikation für jede Altersgruppe kann mit einem Sportplatz ein weiterer Baustein dafür sein, dass in Wien Sport gelebt werden darf, Integration vorangetrieben werden, Gesundheit gefördert werden und außerschulische Freizeitzeit betreut stattfinden kann. Weitere Aspekte • Ganzjährig nutzbares Zusatzangebot auf der Donauinsel • Synergieeffekte mit Schulen der Stadt Wien (Schulschiff) • Mehrfachnutzung der Sportanlage • Keine zusätzliche Freifläche muss entstehen, da vorhanden Um den kommenden Herausforderungen des Bevölkerungswachstums und des steigenden Interesses an Sport gerecht zu werden ist es unser Anliegen einen Sportplatz auf der Donauinsel zu errichten.

Datum der Einbringung:

3. Mai 2021

Form der Einbringung:
Elektronisch

7) Stoppt den Einsatz von Laubbläsern in Wohngebieten (300m)

Inhalt der Petition:

Am Friedhof Neustift am Walde werden 20 Meter von unserer Wohnsiedlung mit benzinbetriebenen Laubbläsern (bis zu 120 db = wie ein Presslufthammer!!!) der Staub von einem Grab zum nächsten geblasen. Nicht nur die Anrainer, auch der nahegelegene Kinderspielplatz ist betroffen. Es wird unnötiger Lärm verursacht, auch die Staubentwicklung ist dementsprechend hoch. Außerdem ist diese Arbeit äußerst unsinnig! Da es nicht möglich ist, ein Video hochzuladen sende ich den link zum youtube video Eines der vielen angefertigten Videos, welches die unnötige, aber für alle Anrainer nervenaufreibende Tätigkeit am Friedhof Neustift am Walde zeigt. Sollte das Video nicht hochgeladen werden, anbei der Link zu Youtube: <https://youtu.be/fXtEjzWUk-Y>

Datum der Einbringung:

12. Mai 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

8) Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Straßenbahnen im Kreuzungsbereich

Inhalt der Petition:

Im Bereich Wien 20; Leystraße / Marchfeldstraße kommt es in den letzten Jahren immer wieder zu Verkehrsunfällen. Auch der Lärm durch dauerklingelnde und/oder mit Höchstgeschwindigkeit über die Kreuzung rasende Straßenbahnen wird von vielen Anrainer*innen als Belästigung empfunden. Weiters kommt es immer wieder vor, dass Straßenbahnen an dieser Kreuzung trotz Vorseignal über das Halt zeigende Hauptsignal fahren und dabei voll beschleunigen. Durch die Verkehrsregeln, die der Straßenbahn Vorrang gewähren, kommt es fast immer vor dass die Straßenbahn Bereits weit vor der Kreuzung zu klingeln beginnt und beschleunigt, statt vorausschauend und defensiv zu fahren. Es soll daher eine Langsamfahrstelle mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 Km/h, die jeweils 20 Meter vor der Kreuzung beginnt und 20 Meter danach endet errichtet und überwacht werden.

Datum der Einbringung:

19. Mai 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

9) Zugangserleichterungen für die kulturelle Nutzung öffentlicher Orte

Inhalt der Petition:

Ausgangslage: Seit über einem Jahr steht der kulturelle Veranstaltungsbetrieb still. Vor allem die Club-, Jugend- und Festivalkultur hat kaum Möglichkeiten zu agieren. Zudem hat die Pandemie verdeutlicht, dass Begegnungen im öffentlichen Raum mit kulturellem Angebot einen wertvollen Bestandteil des städtischen Lebens ausmachen. Derzeit umfassen anmeldepflichtige bzw. anzeigepflichtige Veranstaltungen bürokratische sowie logistische Herausforderungen für junge Veranstalter*innen. Forderung: • Vereinfachte Bereitstellung von Freiflächen • Initiierung eines Pilotprojekts • Beauftragung der Konzeptausarbeitung Um die kulturelle Vielfalt in Wien zu stärken und das Angebot kleinteiliger, jugendkultureller und musikbezogener Nutzungen im öffentlichen Raum zu fördern, benötigt es festgelegte Orte, an denen entsprechende Konzepte umgesetzt werden. Um die besten Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, sollte die Stadt Wien die (club-)kulturelle Szene und ihre zugehörigen Institutionen (Deck, IG Club Kultur, IG Kultur Wien, Vienna Club Commission) mit einem wissenschaftlich begleiteten Pilotprojekt beauftragen. Gemeinsam mit den zuständigen Magistraten soll dafür ein konkretes Konzept ausgearbeitet werden. ^{[1][2]}_[SEP]*Nutzen und Mehrwert sowie internationale Best Practice Beispiele finden sich im angehängten PDF-Dokument. Nutzen und Mehrwert für die Stadt Wien: Mit der Umsetzung des Pilotprojekts Zugangserleichterungen für die kulturelle Nutzung öffentlicher Orte kann die Stadt Wien eine Vorreiterrolle im Bundesländervergleich einnehmen, wenn es darum geht kulturelle Vorhaben an öffentlichen Orten mit größtmöglicher Niederschwelligkeit für Veranstalter*innen, Künstler*innen und Besucher*innen zu fördern. Darüber hinaus ^{[1][2]}_[SEP] • Kultureller Mehrwert ^{[1][2]}_[SEP] • (Club-)Kultur wird durch strukturelle Erleichterungen politisch anerkannt ^{[1][2]}_[SEP] • Organisationsprozesse für Veranstalter*innen werden vereinfacht ^{[1][2]}_[SEP] • Rahmenbedingungen für Künstler*innen und Veranstalter*innen werden nachhaltig verbessert ^{[1][2]}_[SEP] • Junge Kultur-Akteur*innen werden aktiviert ^{[1][2]}_[SEP] • Kultureller Austausch wird gefördert ^{[1][2]}_[SEP] • Der Verdrängung von Veranstaltungen in die Illegalität wird vorgebeugt ^{[1][2]}_[SEP] • Sozialer Mehrwert ^{[1][2]}_[SEP] • Sichere Orte der Begegnung werden geschaffen ^{[1][2]}_[SEP] • Psychisches Wohlbefinden der Bevölkerung wird gesteigert ^{[1][2]}_[SEP] • Anrainer*innenbeschwerden werden eingedämmt ^{[1][2]}_[SEP] • Polizeieinsätze werden verringert • Sonstiger Mehrwert ^{[1][2]}_[SEP] • Covid-19 Sicherheitsmaßnahmen werden verstärkt eingehalten ^{[1][2]}_[SEP] • Verschmutzung öffentlicher Freiflächen wird reduziert ^{[1][2]}_[SEP] • Der Genehmigungsprozess auf Verwaltungsebene wird beschleunigt ^{[1][2]}_[SEP] Internationale Best Practice Beispiele: • In Halle an der Saale sind sogenannte Spontanpartys seit 2013 auf legalem und unbürokratischen Weg möglich. ^{[1][2]}_[SEP] LINK: <https://bit.ly/3gMEDkO> • In Bremen ermöglicht das Freiluftpartygesetz seit 2016 die vereinfachte kulturelle Nutzung bestimmter öffentlicher Flächen. LINK: <https://bit.ly/3dWMKJB> • In Berlin wurde 2018 das Projekt "Model Space" umgesetzt, auf Grundlage des kulturpolitischen Ziels des Berliner Senats "Entwicklung von Orten im öffentlichen Raum (...), die unbürokratisch für nicht kommerzielle Musik- und Partyveranstaltungen unter freiem Himmel genutzt werden können." LINK: <https://bit.ly/3al5GK3>

Datum der Einbringung:

25. Mai 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

10) // Gleiches Recht für alle Gastronomiebetriebe in allen Bezirken! //

Inhalt der Petition:

// Gleiches Recht für alle! // Ab dem 10.6.2021 tritt eine Sonderverordnung in Kraft, die es Lokalen mit Schanigärten in allen Bezirken außer dem 5., 12. und 17. erlaubt, ihre Gärten bis Mitternacht geöffnet zu halten. Wir fordern gleiches Recht für alle und wollen auch im 5. Bezirk in der Tapete Bar unseren Garten bis 24 Uhr geöffnet halten. Wenn uns diese Möglichkeit nicht gegeben wird, wandern die ohnehin schon durch Tischabstände und 3G-Verordnungen dezimierten Gäste in andere Bezirke ab, um dort die längeren Öffnungszeiten zu genießen. Der 5. Bezirk könnte ein lebendiger und lebenswerter Bezirk sein, der Austausch der Bewohner:innen aktiv und die vorhandenen Treffpunkte belebt. Stattdessen wird hier das Leben abgedreht, während in anderen Bezirken die Gastronomie floriert. Das kann nicht im Interesse der Bezirksvorstehung sein! Selbstverständlich gelten unsere Forderungen auch für die Bezirke 12 und 17. Auch dort gibt es Grätzlokale, die an dieser Ausnahmeregelung eingehen werden. Uns wird mit dieser Verordnung der faire Wettbewerb genommen. Wir fordern Transparenz über die Beweggründe der Verantwortlichen, Angleich an die anderen Bezirke und schnelle Reaktion in dieser Sache. Es geht um das Überleben von Restaurants, Bars, Beisln in den post-corona Sommermonaten! // Gleiches Recht für alle Gastronomiebetriebe in allen Bezirken! //

Datum der Einbringung:

9. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

11) #schanibis12 - Öffnungszeitenverlängerung an Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen für Gastgärten in Wien bis Mitternacht

Inhalt der Petition:

Die Gastronomie ist durch die Coronakrise gebeutelt wie kaum eine andere Branche: Investitionskosten, Unsicherheiten und Mehraufwand. Wir geben uns größte Mühe, einen sicheren Besuch in unseren Lokalen zu ermöglichen, begeben uns aber selbst täglich in direkten Kontakt mit vielen Menschen. Wir haben für die Zeit der Lockdowns Unterstützungen bekommen, aber die Umsatzeinbußen sind im Vergleich zu 2019 deutlich zu spüren. Die Menschen sind noch vorsichtig und haben nicht immer einen 3G-Nachweis dabei, was spontane Besuche schwierig macht. Die Menschen haben sich daran gewöhnt, Zeit im Freien auf öff. Plätzen mit mitgebrachten Getränken zu verbringen. So entsteht an diesen Orten ein vermehrtes Müllaufkommen und die Lokale bleiben leer. Aufgrund der aktuellen Situation trat am 10.6.2021 eine Sonderverordnung in Kraft, die bewirkte, dass „in manchen Bezirken vollkommen unbürokratisch die Öffnungszeiten für Gastgärten [auf öffentlichem Grund] ab 10.6 bis 11.9.2021 bis 24:00 Uhr ausgedehnt werden [wenn keine ausdrückliche Einschränkung vorliegt] [...] Dies gilt für alle Bezirke (mit Ausnahme des 5., 12. und 17. Bezirks)“ (WKÖ-Newsletter vom 9.6.2021) Am 11.6.2021 wurden in einem zweiten Newsletter der WKÖ die genauen Zonen veröffentlicht, für die diese Sonderverordnung gilt: 1. bis 3., 4. (vor der Treitlstraße Nr. 1 bis 3 im Bereich der Kunsthalle, im Bereich des Resselplatzes und in dem im 4. Bezirk gelegenen Teil des Karlsplatzes), 6. Bezirk (in der Mariahilferstraße Nr. 1 bis 127 und der Linken Wienzeile Nr. 2 bis 182), 7. Bezirk (am Museumsplatz und in den Bereichen Mariahilfer Str. Nr. 2 bis 128, Neubaugürtel Nr. 2 bis 56, Lerchenfelder Gürtel Nr. 2 bis 42, Lerchenfelder Straße Nr. 1 bis 149, St.-Ulrichs-Platz, Stiftgasse, Neustiftgasse, Burggasse, Schrankgasse, Spittelberggasse und Gutenberggasse), 8. Bezirk (Lerchenfelder Gürtel Nr. 4 bis 44, in den U-Bahn-Bögen 19 bis 21, 24, 25, 26, 27, 29 bis 32 und 37 bis 38 und in der Lerchenfelder Straße Nr. 2 bis 164), 9. Bezirk (Währinger Gürtel Nr. 102 bis 170), in den U-Bahn-Bögen 142 bis 144, 153 bis 155, 157, 168, 172 bis 176, 180 bis 184), 10. und 11., 13. bis 16., 18. bis 23. komplett. > Gilt nicht für 5., 12. und 17. Bezirk > Gilt in den Bezirken 4., 6., 7., 8. und 9. nur an 'Hotspots', wo immer Laufkundschaft war und es oft vor Corona schon Sonderregelungen mit der Sperrstunde um 0 Uhr gab. Mit allen Einschränkungen, Unsicherheiten und Zusatzleistungen, die die Gastronomie in Zeiten der Krise in Kauf nehmen musste, ergibt sich jetzt auch noch eine Vorzugsbehandlung für alle, die ohnehin an den Hotspots gelegen sind und diejenigen, die außerhalb liegen. Alle anderen in den innerstädtischen Bezirken gehen leer aus. Die Kompetenz in dieser Entscheidung liegt bei den Bezirksvorstehungen. Es ist für uns nicht nachvollziehbar, warum gerade die jungen und belebten, entlang des Gürtels gelegenen Bezirke keine Öffnung der Gastgärten bis Mitternacht ermöglichen. Wir fordern daher, dass für ganz Wien die Sperrstunde für Gastgärten *zumindest* an Freitagen, Samstagen und vor Feiertagen bis Mitternacht ausgedehnt wird. > Gezapftes Seidel statt warmes Dosenbier, Seifenspender und Toilettenpapier statt Dixiklo, Sitzpolster statt Picknickdecke. > Für Anrainer:innen ist unter der Woche für eine erholsame Nachtruhe gesorgt, da die Öffnungszeiten wie bisher bei 23 Uhr bleiben. > Am Wochenende dürfen die Menschen bis

Mitternacht die Wiener Schanigärten genießen. Gerade in den heißen Sommermonaten bringen erst die Nachstunden Abkühlung. Wien könnte so noch lebenswerter werden. > Sichere Lokalbesuche durch 3G-Kontrollen, Registrierung und Desinfektion > Für die Gastronomie bedeuten zwei Stunden mehr in der Woche mit einem voll besetzten Garten einen signifikanten finanziellen Unterschied. Wenn der Garten schließt, ist das Lokal leer. Nach dieser schwierigen Phase, kann so auch die Wirtschaft angekurbelt werden. > Der öffentliche Raum bleibt sauber, gepflegt und ruhiger.

Datum der Einbringung:

14. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

12) Neugestaltung Öffentlicher Raum vor Hundertwasser Village, Kegelgasse 37-39

Inhalt der Petition:

Wir fordern die Neugestaltung des stark frequentierten und derzeit sehr unbefriedigend gestaltetem Öffentlichen Raum vor dem Hundertwasser Village, Kegelgasse 37-39 durch:

- Fahrverbot (ausgenommen Anrainergarage) statt bestehender Sackgasse
- Abbau von Barrieren für FußgängerInnen: Angleichung Fahrbahn/Gehsteigniveau, ausreichend Fahrradabstellplätze am Platzrand
- ganzjährig begrünter Gastgarten vor dem Hundertwasser Village in Kombination mit konsumfreien Zonen am Platz - mehr Grün und öffentliche Sitzgelegenheiten zum Verweilen!

Datum der Einbringung:

23. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

13) BAMBUS für die Stadt

Inhalt der Petition:

Wien ist eine sehr schöne und auch grüne Stadt. Um diese Entwicklung noch mehr zu fördern, schlage ich vor, Bambus zu pflanzen. Der Bambus wächst sehr schnell, sieht schön aus, ist ein sehr gutes Baumaterial und man kann auch Gegenstände damit herstellen. Eigentlich kann man mit Bambus alles machen. Man könnte nach und nach Haltestellen und Parkbänke aus Bambus herstellen und so die Stadt zur Vorzeigestadt machen. Grüner geht's nicht ;)

Datum der Einbringung:

28. Juni 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

14) NEIN ZUM RADWEG IN DER THIMIGGASSE

Inhalt der Petition:

Geplant sind: Thimiggasse: • Radfahren gegen die Einbahn und Entfall sämtlicher Parkplätze (35) (Parkplatzverlust) Blumenbeete: • Entfernung von 3 Blumenbeeten samt Pflanzen und Sträucher damit der Radweg errichtet werden kann

Datum der Einbringung:

5. August 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

15) GEGEN PARKPICKERLPFLICHT AUF DONAUINSEL- PARKPLÄTZEN

Inhalt der Petition:

Ein 6-Stunden Badetag würde € 13,20 kosten (3x2h zu 4,40), offiziell muss dazwischen umgeparkt werden! Die Takte der Linie 92B unter der Woche mit 30min sind mit mitgebrachten Liegestühlen, Schirmen, Wassersportgeräten etc. unzumutbar und bei abendlicher Heimreise/Unwetteraufkommen vollkommen überlastet. Im Gegensatz dazu an Schlechtwettertagen komplett ungenützt. Grillplätze kann man bei maximaler 2h-Parkdauer kaum noch nützen! Lösungsvorschläge: - Temporäre Kurzparkzone zB von 8-11 Uhr für max. 1,5h danach kostenlos um Pendler- und Kurierverkehr zu unterbinden (ähnlich bei Floridsdorfer Brücke, dzt. CovidTeststr. bzw. U6 Neue Donau) siehe Schild: <https://ibb.co/zXsqL8Y> - Parkscheinautomaten für vergünstigte Tagestickets (wie zB Gänsehäufel 5,- / Tag)

Datum der Einbringung:

27. August 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

16) Mehr Rad- und Lastenradbügel am Alsergrund

Inhalt der Petition:

Der massive PKW Verkehr am Alsergrund beeinträchtigt das Wohlbefinden der AnwohnerInnen hinsichtlich Platzbedarf, Unfallgefahr, Lärmbelästigung, Luftverschmutzung und Hitzestau. Für eine erfolgreiche Mobilitätswende sollten die Alternativen zum motorisierten Individualverkehr attraktiver gestaltet werden. Eine effektive Maßnahme stellt der Austausch von PKW Parkplätzen durch Rad- und Lastenradbügel dar. Bezogen auf den Platzbedarf kann ein PKW Parkplatz durch mindestens 4 Radbügel bzw. 2 Lastenradbügel ersetzt werden. Pro Bügel sind zwei Räder abstellbar. Die fehlenden Lastenradbügel stellen für viele WienerInnen derzeit ein Hemmnis für die Anschaffung eines Lastenrades dar. Konkret werden folgende Forderungen gestellt:

- Errichtung von Radbügeln vor dem Spar Supermarkt in der Roßauer Lände 47-49
- Errichtung von zusätzlichen Radbügeln in der Garnisongasse 9-26 und Lackierergasse. Die vorhandenen Bügel sind dauerhaft überfüllt.
- Errichtung von Radbügeln in der Van-Swieten-Gasse. In dieser Gasse gibt es einige PKW Parkplätze aber keinen einzigen Radbügel.
- Errichtung von Radbügeln im Lichtentalerpark auf der Seite der Marktgasse.
- Massive Aufstockung der Lastenradbügel im gesamten Bezirk.

Datum der Einbringung:

1. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

17) Radweg in der Ödenburger Straße

Inhalt der Petition:

Seit vielen Jahren plädieren viele Eltern - schon zu Zeiten, als meine Kinder in die Ödenburger Straße in die Schule gingen, nunmehr kommt mein erster Enkel dorthin - dafür, einen Fahrradweg zu diesem Schulzentrum zu machen. Inzwischen wurden ja mehrere 100 Wohnungen in der Umgebung gebaut und der Verkehr ist sicher nicht weniger geworden. Bitte prüfen Sie erneut, ob nicht doch ein Fahrradweg, möglichst auch bis zum Marchfeldkanal, erstellt werden kann. Ich freu mich auf ihre Antwort. LG

Datum der Einbringung:

2. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

18) Stoppt das Stadtentwicklungsgebiet Erzherzog-Karl-Straße Süd

Inhalt der Petition:

Angesichts der zunehmenden Versiegelung von österreichischen Agrar- und Naturflächen stellt sich die Frage, ob es wirklich zielführend ist, weitere Grünflächen mit wertvollem humusreichem Boden für Wohnbauten zu opfern, anstatt bestehende ungenutzte bereits bebaute Flächen zu revitalisieren. Für die Beibehaltung der Grünfläche zwischen der Erzherzog-Karl-Straße und Langobardenstraße sprechen mehrere Gründe: 1. Wenn immer mehr Gärtnereien in Wien verschwinden (siehe Beispiel Gärtnerei Ganger, die ebenfalls von einer Schließung bedroht ist), kann immer weniger Gemüse auf Wiener Stadtgebiet angebaut werden. Je weniger Gemüse angebaut werden kann, desto mehr müssen wir importieren. Je mehr wir von außen einführen, desto mehr Verkehr entsteht. Es muss unbedingt die Versorgung der Wiener Bevölkerung durch Wiener Gemüse im Eigenanbau gewährleistet bleiben. 2. Zunehmende Versiegelung des Bodens bedeutet angesichts der immer heftiger werdenden klimatischen Auswirkungen (Stichwort Klimawandel), dass weniger Regen aufgenommen werden kann und häufiger stärkere Überflutungen auftreten. 3. Zwischen den Anbauflächen der Gärtnereien im oben genannten Bereich Erzherzog-Karl-Straße/Langobardenstraße hat sich ein Biotop gebildet, in dem Füchse, Fasane, Marder, Igel, Wechselkröten (stehen auf der Roten Liste), Turmfalken, Fledermäuse und unzählige Vogelarten ihre Heimat gefunden haben. Dieser Kleinstleberaum für die zum Teil gefährdeten Tiere muss unbedingt erhalten bleiben. Die Unterzeichnenden fordern den sofortigen Stopp des Projekts Erzherzog-Karl-Straße Süd zugunsten des Erhalts einer wertvollen Grünzone inmitten eines bereits bestehenden Wohngebietes, sowie die Schaffung eines Gesetzes, das die zügellose Versiegelung der österreichischen Landschaft verhindert.

Datum der Einbringung:

18. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

19) VERKEHRSBERUHIGUNG ZONE 30 Wilhelminenstraße (Bahnhof Meidling-Aßmayergasse)

Inhalt der Petition:

Aufgrund des vermehrten Transits mit LKWs und einer erheblichen Lärmbelästigung durch diese, ist eine ZONE 30 in der Wilhelmstraße vom Bahnhof Meidling bis zur Aßmayergasse gefordert. Somit kann auch die erhebliche Unfallstelle mit der Straßenbahn/ Lokalbahn vermindert werden und die Bausubstanz der Altbauten ist weniger beeinträchtigt dadurch. Momentan spürt man jeglichen Druck der von den LKWs wegen einer unebenen Stelle bei der Bushaltestelle ausgeht. Diese fahren mit gefühlten 60-70kmh durch die Straßen. Wände vibrieren so stark das diese vermehrt Risse aufweisen und die Schlaf- u. Lebensqualität ebenso vermindert wird. Es reicht wenn die Schienen quietschen wie als wie, da muss man nicht auch noch die Ungetüme vorbei rasen spüren.

Datum der Einbringung:

21. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

20) Die Maria-Tusch-Str in der Seestadt umgestalten als eine Begegnungszone

Inhalt der Petition:

Die Seestadt wird weiter ausgebaut und damit steigt auch der Verkehr auf den Straßen. Die notwendige Hauptstraße, die Sonnenalle, wurde noch nicht fertiggestellt sodass ein Großteil des Verkehr über die Maria-Tusch-Str. in die Seestadt geleitet wird. Momentan ist die Maria-Tusch-Str. eine 30er Zone aber viele Motorrad oder Baustellen-LKW Fahrer fahren viel zu schnell, absichtlich zu laut und gefährlich. Viele Schulkinder queren die Maria-Tusch-Str. im Bereich Hannah-Arendt-Platz. In den Sommermonaten ist es nicht möglich die Fenster in Ruhe zum Lüften zu öffnen. Motorräder oder ähnliche PKW die um 5 Uhr in der früh oder auch Nachts mit einem Höllenlärm fahren ("düsen") reißen einem aus dem Schlaf. Durch den dauerhaften Lärm wird die Lebensqualität vermindert.

Datum der Einbringung:

22. September 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

21) Kein „Hochhaus“ beim Augarten

Inhalt der Petition:

Flächenwidmungs- und Bebauungsplan Plan Nr. 8338 (Entwurf 2) Nordwestbahnstrasse 53-59 Heistergasse 4-6 Durch die geplante Neubebauung der Nordwestbahnstrasse 53-59 (Autostahl Heistergasse Ecke Adolf-Gstöttner-Gasse) wird das Stadtbild und das Leben der angrenzenden BewohnerInnen sehr stark geschädigt. Der eingereichte Bebauungs- und Flächenwidmungsplan besagt, dass von der aktuellen Bauklasse I bis auf max. Bauklasse VI umgewidmet werden soll. Die umliegenden, angrenzenden Gebäude weisen Bauklasse I bis max. Bauklasse IV auf. Zum Verständnis: Bauklasse I bis max. 9 m Bauklasse IV bis max. 21m Bauklasse V bis max. 26m Bauklasse VI ab mind. 26m Es sollen zwei Gebäude des inhomogenen Komplexes, welcher gebaut werden soll, Bauklasse V (bis max. 26m) und eines in Bauklasse VI (ab mind. 26m) umgewidmet werden. Das Haus mit der Bauklasse VI mit (34m) soll an die Kreuzung Richtung Augarten hinkommen. Die umliegenden Häuser an der Kreuzung haben eine Höhe von 18,5m – 20m (Bauklasse IV). Die Häuser an der Kreuzung (Rauscherstrasse, Heistergasse, Adolf-Gstöttner-Gasse, Wasnergasse) sind Gründerzeit Häuser von (1894-1898), befinden sich in einer Schutzzone und geben der Kreuzung seit mehr als 120 Jahren ein Gesicht. Ein repräsentatives Haus an dieser Kreuzung wird gar nicht erst im Bebauungs- und Flächenwidmungsplan mit einbezogen. Gerade dieses Haus, dass nicht im Bebauungsplan präsentiert wird, (1894 von Wilhelm Staissny), ist das Herz dieser Kreuzung und weist eine historische, charakteristische Architektur auf. Ein neues Gebäude in dieser Größenordnung von Bauklasse VI mit 34 m, würde die Gründerzeit Häuser in den Schatten stellen und zu viel Schatten für die angrenzenden BewohnerInnen verursachen. Diese radikale Bebauung wirkt sehr bedrohlich und erdrückend auf die Menschen und die umliegenden Gebäude. Es verschlechtert sich die Belichtung und Belüftung für die angrenzenden BewohnerInnen. Diese, fast doppelt so hohe Bebauung, hat sehr große Ähnlichkeiten mit einem Hochhaus (ab 35m ist es ein Hochhaus), obwohl Hochhäuser nicht zulässig sind. Somit trägt es nicht zu einem homogenen Übergang zu den umliegenden Häusern bei. Eines, der zwei Bauklasse V Gebäude (25m), soll direkt vor einem 9m hohen Haus (ein Stockwerk Bauklasse I) gebaut werden (Wallensteinstrasse Ecke Heistergasse im Gemeindebau). Dies wird sich auf die BewohnerInnen negativ auswirken. Vor allem die Heizkosten werden merklich steigen, wenn bei dem einstöckigen Haus, welches so oder so schon zu wenig Licht bekommt, noch mehr Licht entzogen wird. Es entstehen des Weiteren mehr Emissionen und Lärm durch mehrere Autos und Parkplätze (neuzugezogene AnrainerInnen und PendlerInnen der neuen Arbeitsstätte (Autostahl, etc.)). Mehr Wohnungen, ergeben mehr Menschen. Mehr Menschen beinhalten auch eine Überlastung der Infrastruktur vor Ort, z. B. öffentliche Parks, wie der Augarten, werden noch überfüllter, Parkplätze rarer, etc. Gerade in den zwei besagten Gebäuden sollen freifinanzierte Wohnung reinkommen, da man aus diesen den größten Profit machen kann. Mit Blick in die Ferne und keinem Gegenüber in Richtung Augarten. Das Wohnen und die Lebensqualität sollten leistbarer werden und nicht gegenteilig. Wenn diese Pläne so umgesetzt werden, wäre dies auch ein Präzedenzfall für weitere Umwidmungsprojekte im Umkreis der Bauklasse VI, so dass jeder Eigentümer einfach immer höher bauen kann, wenn er will und die rechtliche Erlaubnis dafür bekommt. Warum reicht es nicht aus von Bauklasse I auf Bauklasse IV zu erhöhen? Das ist bereits eine Erhöhung um 3 Klassen. Das reicht zur

Schaffung von Wohnraum völlig aus. Die Einzigen die von diesem Projekt profitieren sind deren BewohnerInnen und die, welche die Wohnungen in diesem Projekt verkaufen. Für die dort schon ansässigen AnrainerInnen gibt es keine, bis sehr wenige Vorteile. Lasst uns gemeinsam für ein lebenswertes Grätzl kämpfen!

Datum der Einbringung:

6. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

22) Parkpickerl für ganz wien

Inhalt der Petition:

Für die Wiener Bevölkerung bringt das Parkpickerl nichts gutes... man muss dafür zahlen dass man nur! In seinem Wohnbezirk parken darf... wo sind da bitte die Vorteile? Wenn ich in die Arbeit fahre vom 23ten in den 22ten kann ich dort jetzt nicht mehr parken außer mit Kurzparkschein! Reine abzocke! Wenn überhaupt Parkpickerl dann für alle Wiener in ganz Wien gültig!

Datum der Einbringung:

24. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

23) Barrierefreie Spielplätze

Inhalt der Petition:

Es gibt bereits Spielplätze mit rollstuhlgerechten Karussells, Wippen, Abenteuerhäuschen- sogar Trampolins, die man mit dem Rollstuhl befahren kann! Schaukeln mit Sicherheitsgurten, für Kinder, die sich selbst nicht gut aufrechterhalten können. Vliesteppiche, die auf sandigene Ebenen aufgelegt werden können, damit Rollstuhlfahrer die Spielgeräte auch erreichen können. Eventuell sogar für Elternteile, die im Rollstuhl sitzen und ihre Kinder am Spielplatz begleiten möchten. Wenn Wien die lebenswerteste Stadt der Welt ist, wieso können wir dann nicht auch für jedes Kind einen Ort des Spielens schaffen? Helfen Sie mit! Machen wir den Währinger Park zum ersten barrierefreien Spielplatz in Wien!

Datum der Einbringung:

27. Oktober 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

24) Rettet die Heinestraße

Inhalt der Petition:

Die zuständigen Behörden versuchen sich mit irgendwelchen Floskeln (Autobushaltestelle, Richtlinien der Wiener Linien) die Situation zu erklären. All diese Umstände gilt es zu umgehen und eine langfristige LÖSUNG des Problems anzustreben. In erster Linie muss die linke Spur zum Links-Abbiegen wieder geöffnet werden. Das ist unsere Forderung!

Datum der Einbringung:

01. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

25) Fahrradampel an der Wiedner Hauptstraße

Inhalt der Petition:

Letzten Sommer kam es zu absurden Situationen an der Kreuzung der Wiedner Hauptstraße auf Höhe des Karlsplatzes. Da nicht sofort ersichtlich war, welche Verkehrszeichen an dieser Kreuzung für Radfahrer*innen gelten, wurden Geldstrafen verhängt, wenn diese die Ampel fälschlicherweise bei Grün für Fußgänger*innen querten, obwohl für sie das dort installierte Stoppschild galt. Das heißt, dass sie in jedem Fall zunächst anhalten mussten, bevor sie weiterfahren konnten – auch, wenn für Fußgänger*innen die Ampel auf Grün stand. Diese gilt nämlich ausschließlich für Fußgänger*innen, nicht jedoch für Radfahrer*innen. Nachdem es dafür bereits letztes Jahr Kritik hagelte, wurde das Stoppschild gegen ein Vorrang-geben-Schild getauscht. Mit dieser Maßnahme sollten die unklaren Regelungen an der Kreuzung entschärft werden. Damit wurde zwar das Problem beseitigt, dass Radfahrer*innen versehentlich das Stoppschild überfahren. Nun kommt es jedoch zu dem Problem, dass nicht alle Radfahrer*innen diese Regelung kennen und dennoch an der roten Ampel für Fußgänger*innen halten und zudem, insbesondere bei den Kindern der direkt angrenzenden Volksschule, der Anschein besteht, einzelne Radfahrer*innen würden über eine rote Ampel fahren. Nicht nur ist das in unseren Augen gefährlich, da die Kreuzung in zwei Richtungen von der Straßenbahn sowie in eine Richtung von einer dreispurigen Straße gekreuzt wird. Auch ist es in Bezug auf eine Vorbildwirkung für Kinder nicht verständlich, wieso die Regelung zum aktuellen Zeitpunkt in dieser Form besteht. Diese Problematik wäre sehr leicht zu umgehen, indem die Ampel – wie es früher bereits war – Fußgänger*innen und Radfahrer*innen abbildet. Wir fordern daher eine Fahrradampel am Übergang der Wiedner Hauptstraße zum Karlsplatz, um die Sicherheit zu erhöhen, klar erkennliche Verkehrsregelungen zu schaffen und die Vorbildwirkung auf Kinder ernst zu nehmen.

Datum der Einbringung:

10. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch

26) Parkpickerl für Eigenheimsiedlung

Inhalt der Petition:

Nach Ausweitung des Parkpickerls auf ganz Wien gibt es für mich (Hauptwohnsitz Wien 10.,) keine rechtliche Möglichkeit für mein als Nebenwohnsitz gemeldetes Eigenheim (Wien 23.), welches ich während der Sommermonate durchgehend bewohne, ein Parkpickerl (auch nicht saisonal begrenzt) zu erwerben. Eine uneingeschränkte Nutzung und Betreuung meiner Liegenschaft ist unter diesen Voraussetzungen kaum mehr möglich. Da der "Mittelpunkt meiner Lebensbeziehungen" während der Sommermonate, analog den Kleingärtnernutzern, eben in einem anderen Bezirk liegt, sollte es doch kein Problem sein, die bestehende Sonderregelung "Saisonpickerl für Kleingärten"(März bis Oktober) auch auf Eigenheimsiedlungen auszuweiten. Da derzeit ein Grundstücks-/Eigenheimbesitzer schlechter als ein Kleingartenbesitzer/-pächter gestellt ist, fällt für mich eindeutig unter Diskriminierung.

Datum der Einbringung:

12. November 2021

Form der Einbringung:

Elektronisch